

Für den politischen Theil:  
J. Kleinbach, i. B.,  
für Zeitwesen und Vermischtes:  
J. Kleinbach,  
für den übrigen redakt. Theil:  
H. Schmiedehans,  
sämmlich in Posen.  
Verantwortlich für den  
Inseratenthell:  
E. Kriesen in Posen.

# Posener Zeitung

Siebenundneunzigster

Jahrgang.

werden angenommen  
in Posen bei der Expedition der  
Zeitung, Wilhelmstraße 17,  
ferner bei Hrn. Dr. Hülsh, Hofrath,  
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,  
Hrn. Hülsh, in Firma  
J. Neumann, Wilhelmstraße 8,  
in Gnesen bei H. Kraszewski,  
in Neustadt bei H. Matthes,  
in Breslau bei J. Jachmann  
u. b.d. Inserat-Annahmestellen  
von G. L. Paube & Co.,  
Saaleken & Vogler, Rudolf Wöbe  
und „Javalidenda.“

Nr. 659

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal,  
an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,  
an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-  
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für  
ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen  
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 21. September.

Inserate, die sechsgehaltene Poststelle oder deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

## Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Quartalschlusses eruchen wir  
unsere geehrten Leser, die Zeitung für das neue Quartal recht-  
zeitig zu bestellen, damit keine Unterbrechung im Bezuge der-  
selben eintritt. Gleichzeitig laden wir zum Abonnement auf  
die „Posener Zeitung“ ergebenst ein.

Vielfach geäußerten Wünschen aus unserem Leserkreise  
entsprechend, werden wir von nun an die Berichte über die  
Verhandlungen der parlamentarischen Körperschaften, sowie die wichtigsten politischen Nachrichten aus  
den auswärtigen Abendblättern wieder, wie früher, in der  
**Mittags-Ausgabe** der Zeitung zur Veröffentlichung brin-  
gen und zu diesem Zweck die Mittags-Ausgabe vom  
1. Oktober d. J. ab im Umfange eines ganzen Bogens er-  
scheinen lassen, während die Abend-Ausgabe einen halben  
Bogen umfassen wird. Im Uebrigen bleibt die Zeitung in  
Umfang und Tendenz unverändert.

Für den unterhaltenden Theil der Zeitung haben wir  
zum Winterquartal einen hochinteressanten Original-Roman  
aus dem Theaterleben

## „Coulißengeister“

von Theophil Zolling

zum ersten Abdruck erworben. Auch für die Sonntags-  
Beilage „**Familienblätter**“ sind bereits mehrere kleinere  
Erzählungen beliebter Autoren von uns ausgewählt worden.

Ein die Winterfahrpläne der östlichen Eisenbahnstrecken  
enthaltendes Kursbuch wird im Laufe des Monats Oktober  
den Abonnenten unserer Zeitung gratis zugestellt werden.

Der Abonnementspreis für die „Posener Zeitung“  
beträgt bei allen deutschen Postämtern **5,45 Mark**, in der  
Stadt Posen **4,50 Mark** pro Quartal.

## Die Steuerreform.

Nach den Mittheilungen, die der Finanzminister durch  
ihm nahestehende Blätter hat machen lassen, ist es jetzt  
möglich, sich ein verhältnißmäßig klares Bild von dem Um-  
fange der bevorstehenden großen Steuerreform zu machen. Der  
Finanzminister wird drei Entwürfe vorlegen, die in sich zu-  
sammenhängen, und von denen keiner ohne die beiden anderen  
durchführbar sein würde. Der erste dieser Entwürfe wird die  
Einkommensteuerreform sein. Das Prinzip sowohl der neuen  
Einkommensteuer wie der neuen Gewerbesteuer wird sein, daß  
die Steuersätze je nach der Leistungsfähigkeit der Steuerpflichti-  
gen steigen oder, um uns an die Miquelschen Pläne genauer  
zu halten, daß sie je nach der Leistungsfähigkeit abnehmen.  
Denn das Eigenthümliche dieser Pläne ist, daß nicht von den  
unteren Steuerstufen ausgegangen wird, um von hier zu  
höheren Stufen zu gelangen, sondern daß die höchste Stufe  
gewissermaßen als Norm betrachtet wird, von der es dann,  
entsprechend der verminderten Steuerkraft, immer mehr abwärts-  
geht; der Steuersatz für die neue Einkommensteuer bleibt  
hiernach der jetzige, also drei Prozent, aber er soll nur für  
die höchsten Klassen gelten, und es treten geringere Prozent-  
sätze ein, sobald die Steuerkraft sinkt. Die Entlastung im  
Vergleich zum gegenwärtigen Zustand wird schon bei denen  
beginnen, die ein Einkommen von acht bis neun Tausend  
Mark beziehen. Von da ab fällt naturgemäß der Steuersatz  
schneller und schneller, um schließlich in den Kreis derer, die  
von den direkten Steuern gänzlich befreit werden, Klassen ein-  
zubeziehen, die heute noch ganz anscheinlich zur Steuer heran-  
gezogen werden. Hier also wird ganz wie bei der Gewerbe-  
steuerreform, von der das Wichtigste ja schon bekannt ist, dar-  
nach gestrebt, den Ausgleich zwischen Steuerkraft und Steuer-  
last innerhalb des aufzubringenden Steuerquantums herzu-  
stellen, derart, daß der Zweck der Steuerreform an sich keine  
Vermehrung der Einnahmen ist, sondern daß nur beabsichtigt  
wird, das bestehende Steuerquantum zu erhalten und nur ander-  
weit und zweckmäßiger zu vertheilen. Freilich, wenn die  
Steuerentwürfe da sein werden, dann wird man mit einem  
Zitat aus Wallenstein sagen können: „Vor Tische las mans  
anders“. Denn es ist gar keine Frage, daß die Steuerreform  
gleichbedeutend sein wird mit Steuervermehrung, und so ge-  
heißentlich auch der Zweck der Vermehrung der Einnahmen

geleugnet wird, so müssen sich doch jetzt schon die Organe des  
Herrn Miquel dazu bequemen, zuzugestehen, daß Mehrein-  
nahmen die unmittelbare Folge der Reform sein werden. Viel-  
leicht wird das nicht der Fall sein bei der Gewerbesteuer, wohl  
aber bei der Einkommensteuer. Eine ungefähre und sehr mäßige  
Schätzung berechnet den Mehrertrag bei dieser Steuer auf etwa  
zehn Millionen. Wir glauben, daß es sehr viel mehr Millionen  
sein werden. Es läßt sich darüber ja nicht streiten, die  
Praxis wird es zu zeigen haben, und für den Augenblick ist  
es ja nicht das Wichtigste, sich über diese Nebenfrage zu  
unterhalten. Wichtiger ist, die Miquelschen Pläne daraufhin  
zu untersuchen, ob sie in der That geeignet sind, dem Ideal  
jeder vernunftgemäßen Besteuerung, nämlich der Anpassung der  
Lasten an die Kräfte, nahezu kommen. Was wir bis jetzt über  
die Reformgedanken des Finanzministers zu hören bekommen  
haben, spricht, man muß es anerkennen, zum mindesten für den  
besten Willen. Auch haben die neuen Pläne den großen Vor-  
zug sowohl vor den Bitterschen wie vor den Scholzischen Ent-  
würfen, daß sie eine Reform aus einem Guß anstreben. Dies  
Gebäude wird entweder so errichtet, wie es der Finanzminister  
vorschlägt (Verbesserungen im Einzelnen natürlich vorgesehen),  
oder der Plan wandert zu den anderen unausführbar geblie-  
benen Plänen seiner Vorgänger. Gloriarbeit wird da nicht  
möglich sein.

Herr Miquel denkt sich im Weiteren seine Reform so,  
daß die unglückselige lex Huene fällt, und daß die Regierung  
hiernach die Verfügung über die Summen erhält, die jetzt  
nach der lex Huene an die Kreise herausgezahlt werden, im  
Durchschnitt also jährlich etwa dreißig Millionen Mark. Dafür,  
daß ihnen ein Reichthum vorenthalten wird, mit dem sie, ent-  
sprechend der verfehlten Anlage seiner Verwendungszwecke,  
nichts anzufangen wissen, sollen die Kommunen entschädigt  
werden durch die Ueberweisung der halben Grund- und Ge-  
bäudesteuer. Ob die Kommunen dabei ein gutes Geschäft  
machen, wird sich erst zeigen können, wenn man näher  
zu überblicken vermag, wie es sich mit den Kommunal-Steuer-  
zuschlägen zu der neuen Staatseinkommensteuer verhalten wird.  
Es ist immerhin möglich, daß diese Zuschläge ein Minus  
gegen jetzt ergeben, nicht durchweg natürlich, aber doch für  
einzelne Gemeinden. Die Frage wird sich nach der Steuerkraft  
der einzelnen Landestheile verschieden beantworten. Bleibt so  
einestheilen ungewiß, wie diese Seite der Reform auf die Kom-  
munen wirken wird, so ist andererseits klar, daß der Staat  
mit der Miquelschen Reform ein gutes Geschäft machen wird.  
Der Finanzminister leugnet das auch ersichtlich gar nicht, und  
er macht schon jetzt Vorschläge über die Verwendung etwaiger  
Ueberschüsse zu weiteren Steuererleichterungen. Hier ist nun  
ein Punkt, wo er mehrfach mißverstanden worden zu sein  
scheint. Von der einen Seite heißt es, Herr Miquel sei ge-  
neigt, für diese etwaigen Ueberschüsse den Grundsatz der Quo-  
tification einzuführen. Diese Meldung hat überraschen müssen,  
sie wird denn auch bestritten, mit welchem Rechte, wird sich  
allerdings erst erweisen müssen.

Der wundeste Punkt in den Reformvorschlägen ist wohl  
die neue Erbschaftsteuer. Der Widerspruch gegen diese Reue-  
rung ist fast allgemein. Wenigstens haben wir noch kein  
Blatt gefunden, das ernstlich für eine Erbschaftsteuer einge-  
treten wäre. Diejenigen Organe, die diese Steuervorlage nicht  
mißbilligen, thun es mit sehr lauwarmen Empfindungen, und  
es wird sich schwerlich irgend eine Partei für die Erbschafts-  
steuer so begeistern, daß der Finanzminister auf ihre Durch-  
bringung rechnen kann. Wenn wir oben gesagt haben, daß  
die neuen Steuerentwürfe ein geschlossenes Ganzes bilden, so  
haben wir in Bezug auf die Erbschaftsteuer-Vorlage aller-  
dings Einschränkungen zu machen. Dieser Vorschlag könnte  
ganz gut aus der Erörterung ausgescheiden, was das Prinzip  
der Forderung anlangt. Die Zusammengehörigkeit mit  
dem neuen Einkommensteuergesetz und der neuen Gewerbesteuer  
beruht weniger auf der Gleichheit der finanzpolitischen Grund-  
lagen, als vielmehr darauf, daß bei der Berechnung der Er-  
träge der Gesamtsteuerreform die Einnahmen aus der Er-  
bschaftsteuer allerdings wesentlich in Betracht kommen. Immer-  
hin sollte man meinen, daß die Steuerreform, die mit gewaltigen  
Ziffern in Einnahme wie Ausgabe zu rechnen hat, die höch-  
stens 8 Millionen Mark, welche der Finanzminister als wahr-  
scheinlichen Ertrag der Erbschaftsteuer herausgerechnet hat,  
schließlich entbehren könnte. So schwer es ist, die Begriffe  
Steuer und Popularität zusammenzubringen, so können wir  
uns doch vorstellen, daß eine vernunftgemäße Reform der  
direkten Steuern, schon wegen ihres wohlthuernden Gegenjages  
zu der jetzigen Anarchie auf diesem Gebiete, von der allge-  
meinen Volksstimmung getragen werden und eine Art Po-  
pularität erlangen kann. Von der Erbschaftsteuer dagegen  
wird das Niemand behaupten wollen, und der Hinweis auf

die Erbschaftsbesteuerungen in anderen Ländern kann uns um  
so gleichgültiger lassen, als die Steuerpolitik erfahrungsmäßig,  
wenn sie nicht gefährliche Mißstimmungen erzeugen will, in  
möglichst engem Einklang mit den Traditionen der Bevölke-  
rung und mit ihren Instinkten zu sein hat. Andere Länder  
haben ja auch das Tabaksmopol, und wir alle wissen, wie  
verkehrt es gewesen ist, uns mit diesem Beispiel von Nachbar-  
staaten für ein verhaßtes fiskalisches System gewinnen zu lassen.

Die Vertheidiger der Erbschaftsteuer werden also gut  
daran thun, die Bezugnahme auf die Erbschaftsteuersysteme  
der Nachbarn aus dem Spiele zu lassen.

## Deutschland.

△ Berlin, 19. Sept. Man muß den Muth bewun-  
dern, mit dem manche Leute sich zu dem kraßesten Unsinn be-  
kennen. Ein solcher muthiger Mann ist z. B. der, der jetzt  
einzelnen Blättern das Märchen aufstischen will, daß die Ab-  
tretung von Trient an Italien unmittelbar bevorstehe.  
Herr Crispi, so weiß dieser Stegreifdiplomats zu berichten, hat  
die Abtretung von Südtirol zur Bedingung der Erneuerung  
des Bündnisses gemacht und Oesterreich hat in die Abtretung  
gewilligt, sich dafür aber ausbedungen, daß Italien eine  
Garantie für den Besitz von Bosnien und der Herzegowina  
übernehme. In diesem Stil geht es weiter. Man fragt sich,  
was all der Unsinn soll, der übrigens nicht einmal mehr neu  
ist. Wir entinnen uns, vor etwa einem halben Jahre ähnliches  
dummes Zeug irgendwo gelesen zu haben. Aber es muß doch  
wohl in der menschlichen Natur liegen, daß sich auch in der  
Politik immer wieder Personen finden, die sich förmlich darnach  
sehen, in den Abgrund der Lächerlichkeit zu stürzen. Grade  
der heutige Tag scheint für diese merkwürdigen Menschen ein  
kritischer Tag erster Ordnung zu sein, und der Erfinder der  
Abtretung von Trient an Italien hat beinahe seinen Meister,  
jedenfalls aber einen würdigen Genossen in dem phantasie-  
begabten Herrn, der von hier aus an ein Pariser Blatt tele-  
graphirte, die beiden Kaiser hätten in Rohnstock anderthalb  
Stunden über die Aufnahme Frankreichs in den Dreibund  
verhandelt, der Kaiser von Oesterreich habe diese Aufnahme  
angeregt, Kaiser Wilhelm sei durchaus nicht dagegen, und es  
werde jetzt berathen, welche Vortheile Frankreich anzubieten  
seien. Jetzt fehlt nur noch, daß Herr Carnot nach Rohnstock  
kommt, und wenn er den Zaren gleich mitbringen könnte, so  
wäre das über alle Maßen schön. Aber es wird wohl noch eine  
Weile dauern, ehe wir es so unvernünftig gut haben. —  
Die Zentrumsparthei ist sozialpolitisch gespalten,  
oder das den Anhängern der Partei sozialpolitisch Gemein-  
same ist nahezu gleich Null. Das stellt sich jetzt deutlich he-  
aus, allein die Blätter der Partei gestehen weder die Un-  
einigkeit noch die Abschwächung des Programms zu. In  
Lüttich haben angeblich die Deutschen, oder die Sozialre-  
former, gesiegt. Aber die Erklärung des Papstes, welche  
ihnen den Sieg verschafft, ist inzwischen widerrufen worden,  
und die leitenden deutschen Zentrumsleute sind durch den  
Widerruf befriedigt gewesen. Der Sieg ist nachträglich zu  
einer Niederlage geworden, und die Sieger freuen sich dessen.  
Das ist eine merkwürdige Lage und es wird verständlich, daß  
in so außerordentlichen Umständen auch Außerordentliches über  
die Sache gesagt und geschrieben wird, wenigstens von denen,  
welche sich in den seltsamen Umständen befinden. Wenn Gegner  
der Ultramontanen ebenfalls das Eigenthümliche der Lage nicht  
erkennen, oder wenn sie es entstellen, so ist es Unfähigkeit  
oder Unkenntniß. Die meisten Zentrumsblätter stellen den  
Gegenjag, der auf dem Lütticher Kongreß so scharf hervor-  
getreten ist, als einen nationalen hin; auf der einen Seite stehen  
dann die Franzosen und Belgier, auf der anderen die Deutschen.  
Das ist recht schief. Die Franzosen haben sich doch nicht  
durch ihre Nationalität bewogen gefühlt, die Staatseinnahme  
in die soziale Frage zu verwerfen. Und die Deutschen haben  
den umgekehrten Standpunkt nicht deshalb verfochten, weil sie  
Deutsche sind, auch nicht einmal deshalb, weil sie der Ansicht  
sind, daß in Deutschland ein staatlicher Arbeiterschutz  
nöthiger und räthlicher sei, als in Belgien, England  
oder Frankreich. Der Gegenjag wird vielmehr in erster  
Linie durch die verschiedenen wirtschaftlichen Interessen ge-  
schaffen. Es heißt nicht: die Deutsche, die Franzosen; sondern  
die Besitz, die Arbeit. Aber dieser Gegenjag ist keineswegs  
der einzige, man muß, um die ganze für den Katholizismus  
sehr bedeutungsvolle Frage zu würdigen, noch auf etwas  
anderes achten. Schon, daß die Jesuiten, die Hauptgegner  
des staatlichen Arbeiterschutzes in Lüttich, hauptsächlich das  
Interesse des Besitzes vertreten wollten, ist eine verkehrte An-  
nahme. Daß der Papst sich durch das Interesse der Besitz-  
enden bestimmt gefühlt hätte, seine Meinung zu wechseln, ist



eine ebenso falsche Deutung. Wie die Kirche es macht, um Reich und Arm zugleich bei ihrer Fahne zu halten, weiß sie selbst und die Welt seit recht Längem. Hier liegt für die Kirche keine Schwierigkeit. Schwierig aber ist für sie die Aufgabe deshalb, weil sie einerseits aus politischen Gründen dem deutschen Kaiser und unserer Regierung nicht opponieren will, andererseits aber in ihrem eigenen Interesse die Fürsorge für die der wirtschaftlichen Hilfe Bedürftigen in der Hauptsache sich selbst vorbehalten, nicht sie dem weltlichen Staate abtreten will. Dieses Interesse der Kirche, das für ihre ganze soziale und ideale Macht überaus wichtig ist, versteht der Jesuitenorden besser, als der mehr diplomatische und zur Vermittlung geneigte Papst Leo. Und der Papst fügt sich den Jesuiten, wie sich noch bei allen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Jesuiten und Rom letzteres gefügt hat. Die Korum, Windthorst und Hise werden sich ebenfalls mit fügen, und sie können das um so eher, weil sie sich, außer der Sonntagsruhe, nicht für bestimmte Punkte engagiert, sondern sich auf allgemeine Anregungen beschränkt haben. Ein eigentlich sozialpolitisches Programm hat die Zentrumsparthei nicht. Man kann immerhin bewundern, daß sie es versteht, trotzdem an ein solches Programm glauben zu machen und alle Gegensätze und Wandlungen auf dem sozialpolitischen Gebiete geschickt zu verdunkeln. — Die Gegenstände der Berathung für die deutsche Gewerkschaftskonferenz im November werden heute von dem Vertrauensmann der deutschen Metallarbeiter offiziell mitgetheilt. Sie entsprechen dem Bericht, welchen wir darüber zu geben bereits vor etwa einer Woche in der Lage waren. Der Vertrauensmann fügt hinzu, daß diese Konferenz nicht der geplante deutsche Gewerkschaftskongreß sei, sondern daß letzterer nachfolgen, und das Ergebnis der Konferenzberathung ihm als „Gutachten“ unterbreitet werden soll. Daß sich die deutschen Gewerkschaften für die Abhaltung des Kongresses entscheiden, wird dabei als sicher vorausgesetzt. Es darf dies auch als bestimmt gelten, da nur gegen die gleichzeitige Abhaltung mit dem Sozialistenkongreß politische und geschäftliche Gründe sprachen, die auf einen späteren Kongreß nicht zutreffen. Formell ist der Beschluß noch nicht erfolgt, z. B. noch nicht seitens der Berliner Streit-Kontroll-Kommission, welche für die Berliner Gewerkschaften in dieser Frage die Entscheidung trifft. — In antisemitischen Versammlungen streiten sich jetzt fast täglich die Anhänger der genannten Partei und die Sozialdemokraten herum. Als Wortführer der Antisemiten treten deren Abgeordnete auf, als Redner der Sozialdemokraten Agitatoren dritten Ranges oder auch Leute, deren Namen man noch nie gehört hat. Wenn man den gewöhnlich sehr ausführlichen Berichten in den konservativen Blättern traut, haben die Sozialdemokraten, wenn man dagegen dem „Volksblatt“ Glauben schenkt, die Antisemiten immer haarsträubenden Unfönn gesprochen. Zu dem Werthe der Debatten steht die Unständigkeit der Berichterstattung jedenfalls in umgekehrtem Verhältnisse.

— Die Ankunft des Kaisers in Greifau erfolgt heute Nachmittag um 4 Uhr 7 Minuten, die Abfahrt Abends um 7 Uhr.

— Die freikonservative „Post“ schreibt über das Vorgehen des Bezirksausschusses in Danzig nach einigen Ausfällen gegen den Abg. Baumbach und die freisinnige Partei: „Wir halten den Erlaß des Bezirksausschusses für einen Ausfluß jener etwas kleinlichen Bevormundungssucht, welche das staatliche Aufsichtsrecht so sehr diskreditirt hat und dessen energische Anwendung im Falle wirklichen Bedarfs erschwert. Damit wirkt man zugleich lähmend auf die gedeihliche Entwicklung der Selbstverwaltung und raubt den besten für dieselbe verfügbaren Kräften die

Freudigkeit für die ehrenamtliche Thätigkeit.“ Die „Germania“ findet das Schreiben des Bezirksausschusses „meist begründet.“

— Anzeichen einer Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich sind immer mittheilenswerth, sollte die Nachhaltigkeit ihrer Wirkung auch noch so schwach sein. Viele Tropfen höhlen schließlich den Stein. Von einem solchen Tropfen weiß der „Siecle“ folgendes zu berichten: Ein hervorragender Diplomat soll bei seiner Rückkehr von Berlin die wohlwollende Gesinnung der Berliner politischen Kreise gegen Frankreich lebhaft hervorgehoben haben. Derselbe wäre erstaunt gewesen über die entgegenkommende Stimmung, die ganz im Gegensatz stände zu den Anschauungen, die er bei seinem letzten Berliner Aufenthalt vor zehn Jahren vorgefunden habe. Ein Wink von Frankreich, so meinte der Diplomat, würde genügen, beide Länder zu gemeinsamen wirtschaftlichen Repressivmaßregeln gegen die Vereinigten Staaten in dem durch die Mc. Kinley-Bill unvermeidlich gemachten Zollkriege zu veranlassen. — Wenn das richtig ist, so bewährt sich auch bei dieser Gelegenheit wieder die wirtschaftliche Interessengemeinschaft als ein vortrefflicher Völkere Kitt. Verschwiegen soll übrigens nicht werden, daß die Freunde Rußlands in Frankreich in ihren Bemühungen um die Veringerung der französisch-russischen Freundschaftsbande nicht nachlassen. So spricht der „Figaro“ in einem Artikel über die auswärtige Politik den Wunsch aus, Präsident Carnot möchte die französische Ausstellung in Moskau zu einem Besuch in Rußland benutzen.

— Ein Vertrag zwischen Deutschland, Italien, England und Portugal bezüglich der Missionen in Afrika ist nach einer Meldung der „Italie“ in Rom seinem Abschluß nahe. Derselbe ist von englischer Seite bei allen in Afrika interessirten Mächten in Vorschlag gebracht worden und geht dahin, allen Missionen, welche mit Beglaubigungsschreiben der in Frage stehenden Regierungen versehen, in Afrika ihre Thätigkeit beginnen wollen, den freien Zutritt zu allen Territorien zu gestatten, welche nach dem neuen Afrika-Abkommen einer der Vertragsmächte gehören. Deutschland, Italien und auch Portugal erklärten sich im Prinzip bereit, auf diesen Vorschlag Englands einzugehen; Frankreich dagegen erhob Einwände, da es erst kürzlich den unter französischem Schutz stehenden Missionaren in den zu Frankreich gehörenden Theilen Afrikas besondere Vorrechte verliehen habe, welche es jetzt nicht auch den Missionaren anderer Nationalitäten einräumen könne. Die Hauptschwierigkeit liegt jedoch, meint die — übrigens wenig zuverlässige — „Italie“, bei Frankreich in seinem Gegensatz zu Italien und in seiner Stellung zum Vatikan; erst in jüngster Zeit forderte der päpstliche Stuhl alle von der römischen Propaganda gebildeten (italienischen) Missionare auf, sich in jedem Falle dem diplomatischen Schutze Frankreichs zu unterstellen, niemals aber Pässe von der italienischen Regierung anzunehmen, auch wenn die betreffenden Missionare italienischer Nationalität seien.

— Die beiden Großherzogthümer Mecklenburg sind die einzigen deutschen Staaten, in welchen eine Verfassung nach heutigen Begriffen nicht besteht. Im Landtag hat jeder Besitzer eines Rittergutes oder „Hauptgutes“ Sitz und Stimme; es sind ihrer etwa 700, die das „Korps der Ritterschaft“ bilden. Im „Korps der Landchaft“ sind die Städte durch ihre Bürgermeister vertreten. Die Verhandlungen werden noch ganz in mittelalterlichen Formen geführt, mittelalterlich sind alle Einrichtungen der beiden Staaten, ein allgemeines Staatsbudget giebt es nicht, die Rechtspflege ist erst durch die Reichsjustizgesetze modernisirt worden, das Schulwesen ist außerhalb der Städte und des sog. Dominiums in den traurigsten Verhältnissen. Die Ritter sind die Patrone der Schulen und haben diese zu unterhalten. Die Schulkhäuser sind, da keine Behörde vorhanden ist, welche wirksamen Einfluß geltend machen könnte, schlecht, die Gehälter der Lehrer schützen diese knapp vor dem Verhungern, die Stellung derselben

ist kaum besser, als die eines Hofgängers, Pensionen für alte Lehrer giebt es vielfach nur dem Namen nach. Das mecklenburgische Lehrerelebe, welches schon so oft besprochen und beklagt worden ist, wird am besten gekennzeichnet durch eine Veröffentlichung des Lehrers Griem in Randelsbürgen zu Gunsten des vormaligen Lehrers Sandorf in Stieten, ritterschaftlichen Amtes Sternberg: „Auf einem Gute in Mecklenburg wurde vor etwa 12 Jahren der damals 68 Jahre alte Lehrer S., nachdem er 27 Jahre als Lehrer dafelbst gewirkt hatte, pensionirt. Als Pension wurde ihm eine Kuh und etwas Kartoffel- und Weinland belassen, ferner erhielt er außer einer sehr dürftigen Wohnung und knapp bemessener Feuerung etwa 20 Scheffel kleinen Maßes. Den baaren täglichen Ausgabebeihilf sollte er sich jedoch selbst verdienen; und so ist dem alten Manne denn auferlegt worden, daß er täglich Hofdienste thun muß für einen Entgelt von 62 Pf. pro Tag. In den letzten Jahren hat seine Arbeit, hauptsächlich im Sommer, in Gartenarbeit, im Winter in Ruchstriegeln, Raffschitten zc. bestanden. In den ersten Jahren hat er jedoch zeitweise mit den Hofgängern zusammenarbeiten müssen; namentlich zur Herbstzeit bei kalten und regnerischen Tagen wurde er vielfach zur Aufbesserung der Wege verwendet, und es ist nicht selten vorgekommen, namentlich bei einem ihm nicht wohlwollenden Inspektor, daß er von demselben, selbst in Gegenwart der anderen Tagelöhner, die theilweise frühere Schüler des braven Alten waren, wegen ungenügender Leistungen mit Scheltworten traktirt wurde. Alle 14 Tage an jedem Sonnabend mußte der alte S. mit seinem Lohnbuch mit den Tagelöhnern und Hofgängern zusammen beim Inspektor erscheinen, um von diesem seinen karglichen Lohn in Empfang zu nehmen. Auf diese Weise hat der alte, gebückte Mann nun bereits 12 Jahre sein Dasein gefristet, und es ist heute, da derselbe in seinem 80. Lebensjahre steht, noch an keine Aenderung zu denken.“ Durch milde Gaben, welche Herr Griem erbittet, wird dem armen Lehrerveteranen wohl geholfen werden, damit wird das Elend, unter welchem noch viele, viele mecklenburgische Lehrer seufzen, nicht aus der Welt geschafft. Vom Landtage ist nichts zu erwarten, die mecklenburgischen Junker haben erst in der letzten Tagung einen Entwurf abgelehnt, welcher das Kündigungsrecht des Schulpatrons beschränkt und das Pensionswesen regeln sollte, abgelehnt und in Mecklenburg kann gegen den Willen der Junker nichts geschehen.

— Ueber die Prüfung der Läufe und Verschlässe der Handfeuerwaffen wird der „Magd. Ztg.“ zufolge dem Bundesrath demnächst ein Gesekentwurf zugehen. Der Entwurf zweckt die Prüfung aller Handfeuerwaffen auf Läufe und Verschlässe in öffentlichen Prüfungsanstalten durch Beschußprobe als Vorbedingung ihrer Feilhaltung. Die Vornahme der Prüfung wird durch ein besonderes Prüfungszeugnis bestätigt. Der Gesekentwurf soll nur die Regelung des Prüfungsverfahrens in den Grundzügen feststellen, während die näheren Bestimmungen von dem Bundesrath erlassen werden. Bis zum Inkrafttreten des Gesetzes sollen Handfeuerwaffen auf Antrag der Einsender durch die Ortspolizeibehörde mit einem vom Bundesrath zu bestimmenden Zeichen versehen werden. Die Landesregierungen bestellen die Prüfungsanstalten, die für die Prüfung Gebühren erheben können. Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz werden mit Geldstrafe bis zu 1000 M. oder mit Gefängnißstrafe bis zu sechs Monaten unter Einziehung der betreffenden Waffen bestraft. Der Hauptzweck des Gesetzes ist Förderung der deutschen Gewehrindustrie. Der Gesekentwurf will der deutschen Export-Gewehrindustrie im Hinblick auf die in Belgien, England und Frankreich bestehenden und für Oesterreich bevorstehenden Bestimmungen zu Hilfe kommen. — Uns scheint die Frage doch nicht so einfach zu sein, ob man die Fabrikation von Handfeuerwaffen in ähnlicher Weise wie die Herstellung von Goldwaaren einer derartigen obrigkeitlichen Stempelspflicht unterwerfen kann. Jedenfalls müßte der Einbringung eines Gesekentwurfs eine umfassende Enquete unter Vernehmung nicht bloß der Waffenproduzenten, sondern auch der Waffenhändler vorhergehen.

— Die Buchbinder-Zinnung in München hat auf die ihr verliehene Befugniß, auch die außerhalb der Zinnung stehenden Meister zu den durch das Herbergswesen verursachten Lasten hinzuzuziehen, verzichtet. Die Zinnungen haben früher den größten Werth darauf gelegt, dieses Recht zu erlangen.

— Die Reichstagsabgeordneten von Bollmar und Birk in München treten nach einer Meldung der „Bosf. Ztg.“ am 1. Okt. vom Verlage der sozialdemokratischen „Süddeutschen Landpost“ zurück. Die Vermuthung liegt nahe, daß diese Aenderung mit der vom Standpunkte der Mehrheit seiner Fraktion abweichenden Haltung v. Bollmars zusammenhängt.

## Kleines Feuilleton.

2 Das italienische Panzerschiff „Sardegna“ wird heute in Spezia, wo sein Bau auf der königlichen Werft am 24. Oktober 1884 begonnen wurde, vom Stapel laufen. Altam Brauch entsprechend wollte der König mit der königlichen Familie dieser Feier beiwohnen, aber chaubinißische Delirien der französischen Presse haben ihn veranlaßt, derselben fern zu bleiben. Wie erinnert, gestaltete sich der Stapellauf des großen Panzerschiffes „Die Umberto“ zu Castellamare bei Neapel durch die Gegenwart Kaiser Wilhelms vor zwei Jahren zu einer besonders glanzvollen Feier. Das Schlachtschiff „Sardegna“ ist 125 Meter lang, 23 Meter breit und wird einen mittleren Tiefgang von 8,8 Meter haben. Es ist somit das längste Kriegsschiff aller Marinen, das bisher gebaut wurde. Die längsten Schiffe der englischen Marine sind die im Bau begriffenen großen Panzerkolosse Hood, Renown, Repulse u. s. w. von 14 150 Tonnen Displacement mit 116 Meter Länge; in der französischen Marine ist es der Panzerkreuzer Dupuy de Lôme, der 114 Meter lang ist. Sardegna hat 13 860 Tonnen Displacement und Maschinen, welche bei künstlichem Zuge 22 800 Pferdekkräfte entwickeln werden. Diese ungeheure Kraft, welche 2 Schrauben treibt, wird dem Schiff die Fahrgeschwindigkeit von 18 Knoten geben. Der Dampf zum Betriebe der Maschinen wird in 18 Kesseln erzeugt. Es wird ein Vorrath von 1600 Tonnen Kohlen an Bord mitgeführt. Die Seitenwände des Schiffes sind nicht gepanzert, ihre Zellen aber mit Cellulose (besonders zubereitete Kotosfajer) gefüllt, welche die Eigenschaft besitzt, durch Aufsaugen von Wasser sehr schnell aufzuquellen, so daß sie das Schußloch einer hindurchgegangenen Granate in wenigen Minuten vollständig schließt. Nur die 2 Thürme, innerhalb deren je 2 Stück 68 Tonnen schwere Kanonen von 34 Zentim. Kaliber auf Drehschüssen stehen, sind mit einem 48 Zentim. dicken Stahlpanzer bekleidet. Außerdem liegt durch das ganze Schiff mit den Rändern unter der Wasserlinie ein 7,5 Zentim. dickes gewölbtes Stahlpanzerdeck, unter welchem die Maschinen, Kessel, Munitionsräume u. s. w. gegen Steschüsse geschützt liegen. Die Armirung des Schiffes besteht außer den genannten 4 Hauptgeschützen aus acht 15-Zentim., sechszehn 12-Zentim.-Kanonen, acht 5,7-Zentim.-Schnellfeuerkanonen, 10 Mitrailleur und 8 Torpedolanzierrohren. Die Sardegna wird eine Besatzung von 21 Offizieren und 650 Mann erhalten und die Kleinigkeit von 32 Millionen Lire (25 600 000 Mark) kosten.

\* Carmen Sylva, die Königin von Rumänien, welche jetzt in Landudno verweilt, hat die ganze Bevölkerung von Wales in hohem Grade für sich gewonnen. Der Grund liegt nicht „nur“ in dem schlichten, herzlichen und gewinnenden Wesen der Königin, sondern auch in dem außerordentlichen Interesse, welches die Königin für die historischen Denkmale, die Natur Schönheiten, die Geschichte, die Sitten und Gebräuche des merkwürdigen Gebirgslandes und seiner feltischen Einwohner zeigt. Carmen Sylva hat dem nationalen Eisteddovd beigewohnt und bei diesem jährlichen Wettkampfe der Walliser Sänger und Dichter die siegreichen Vorden selbst mit dem Kranze gekrönt. Sie ist auch in den Orden der Druiden eingeweiht worden und hat im wallenden Talar mittelbefräntzt in dem mythischen Steinzirkel unter offenem Himmel der geheimen Berathung der Erzdruiden beigewohnt und ihren Harfenklängen und den von uralten Zeiten überbrachten Weisen gelauscht. Die Walliser betrachten jetzt mit Stolz die Königin als eine der Ihren und freuen sich, daß sie schon einige Sätze in ihrer Sprache sprechen kann. Am Donnerstag besuchte die Königin die weltberühmten prachtvollen Ruinen des alten Schlosses von Conway, wo sie nahe daran war, zu verunglücken. Auf einer der hohen Umwallungsmauern stehend, an denen sich eine mächtige Wand von Ephen hinanrankt, erblickte die Königin eine große Eule, die schlafend in einer Fensternische des gegenüberliegenden Ritterjales saß. Die Königin war beinahe kindlich erfreut über ihre Entdeckung und trat in der Aufregung auf den breiten Streifen Ephen, der vor ihr lag. In demselben Augenblicke hatte sie ihren Halt verloren und wäre unrettbar in die Tiefe gestürzt, wenn sie nicht der hinter ihr stehende Mayor von Conway mit kräftigen Armen erfaßt und mit einem Ruck zurückgezogen hätte. Die Königin, welche da erst die Gefahr erkannte, der sie entronnen, erhob sich rasch und dankte vollständig gekniet auf das Wärmste ihrem Retter, der sich in tausend Entschuldigungen erging, daß er sie so rauh angefaßt. Es mag erwähnt werden, daß an derselben Stelle vor einigen Monaten ein Mann verunglückt ist, der auch auf den Ephen trat und in den Abgrund stürzte, wo er als zerschmetterte Leiche aufgefunden wurde.

† Die Indios in Mexiko. Die große mexikanische Republik mag wohl 10 Millionen Einwohner zählen; die weitaus größte Mehrzahl bilden die Eingeborenen, die Indios; doch auch sie werden in absehbarer Zeit das Loos ihrer Brüder im Norden theilen, d. h. verdrängt und erdrückt von den eingewanderten Elementen werden sie theils aussterben, theils in jenen kulturell höher stehenden Rassen aufgehen. Was beim Anblicke des Eingeborenen

sofort in die Augen springt, ist die auffallende Aehnlichkeit seiner Gesichtsbildung mit dem chinesischen Typus; eine Rassenverwandtschaft beider Völker scheint unverkennbar. Eigenthümlich find dem Indianer Gemüthsart in seinen Ansprüchen, Gang zu Diebereien und Betrug und religiöser Fanatismus. Mit der Sorglosigkeit eines Kindes in den Tag hineinlebend, begnügt er sich leicht mit tortillas (Maistuden) und Bohnen. Die Kleidung ist primitiv, weite, geschlichte Hosen, eine kurze Blouse, beides von weicher Baumwolle; während der kühleren Tagesstunden trägt er seinen Capote, ein großes, vierzipfeliges, meist rothes Tuch, in dessen Mitte ein Loch zum Hineinschlüpfen geschnitten ist. Die Ausrüstung vollendet der bis über die Ohren eingedrückte Sombrero, und wenn es hoch kommt, ein Paar Sandalen. Anspruchslos ist der Indio, doch auch ihm ist die Leidenschaft des Trunkes nicht fremd, und über alles liebt er den Pulque, ein berauschendes, den Ausländern antwickerndes Getränk aus dem Safte der Agave. Um sich diesen Genuß verschaffen zu können, sucht er sich irgend einen kleinen Erwerb, meist aber zieht er die bequemere Art des Stehlens vor, und die Neigung hierzu ist ihm ebenso charakteristisch, wie die Verschlagenheit, mit der er dabei zu verfahren pflegt. Gehen wir des Sonntags in eine der zahlreichen Kirchen der Hauptstadt, so bietet sich uns ein wirklich eigenartiges Bild. Auch hier, zu der frommen Schaar der Gläubigen, stellt der Indio wieder das weit stärkere Kontingent. Da liegt er, Tagedieb und Nichtsnut, auf dem Angesicht und küßt die staubigen Dielen des Fußbodens. Die barfüßigen, mit allerhand bunten Lappen tapezirten Weiber, oft mit schreienden Säuglingen bepackt, halten meist kleine Kerzen, die sie zu Ehren dieses oder jenes Heiligen abbrennen lassen. Das Kindergeschrei stimmt wenig zur Andacht, und dazu laufen noch große und kleine Hunde zwischen den frommen Betern herum, unverkämte Gefellen, die jeden empfangenen Fußtritt durch unerbittliches Heulen quittiren. Besonders eifrig wird unter den Indios der Marienkultus gepflegt und von all den wunderthätigen Marienbildern genießt wiederum das von Guadalupe — „nuestra Sennora de Guadalupe“ — das meiste Ansehen und die höchste Verehrung. Man muß es selbst mit angesehen haben, in welchen Massen die Indios aus Nah und Fern dahinströmen, wie der Zudrang der Pilger ganz Guadalupe überschwemmt und jeder dieser armen Teufel eine Kerze oder sonst ein Wachsgebilde der Sennora opfert. Diese Marienfeier werden Abends gewöhnlich durch ein Gelage beschloffen, bei welchem Männlein und Weiblein in gleichem Grade der Pulque-Beidenchaft fröhnen.



## Rußland und Polen.

× **Warschau, 19. Sept.** Im Jagdschloß Spala bei Skierniewice an der Warschau-Wiener Bahn und in der näheren und ferneren Umgebung dieses Schlosses, in welchem nach Beendigung der Manöver bei Rowno der russische Kaiser und dessen Gemahlin auf mehrere Wochen ihren Aufenthalt genommen haben, um dort zusammen mit dem eingeladenen Herzog von Cumberland, dem Grafen Berg u. dem edlen Waidvergnügen obzuliegen, sind zur Sicherheit des Kaisers außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. In Skierniewice und Umgegend ist insbesondere eine große Anzahl von Geheim-Polizisten aus Petersburg angekommen; Park und Thierpark von Skierniewice sind schon seit einem Monat für das Publikum vollkommen geschlossen, und alle Brücken und Eisenbahn-Übergänge auf der Bahn von Warschau nach Koluszki sind mit Militärwachen besetzt. — Unter den deutschen Ansiedlern, besonders in Wolhynien, wo es deren sehr viel giebt, macht sich gegenwärtig eine starke Auswanderung nach Amerika bemerkbar. Die Hauptursache dieser Erscheinung liegt darin, daß es Personen nicht russischen Herkommens verboten ist, ländliche Grundstücke auf längere Zeit zu pachten, sowie bisherige Pachtverträge auf solche Grundstücke zu erneuern. Da ferner die Erwerbung der russischen Staatsangehörigkeit schwierig ist, unter Umständen auch keine Vortheile gewährt, so ziehen es die deutschen Ansiedler vor, nach Amerika auszuwandern. — Nach Czestochau waren zu dem diesjährigen großen Abfalle am Tage Mariä Geburt (8. Sept.) ca. 160 000 Wallfahrer in 140 Kompagnien gekommen. In der Kapelle, in welcher sich das „wunderthätige“ Marienbild befindet, war das Gedränge so gewaltig, daß viele Personen ohnmächtig wurden, und nur mit großer Mühe an die frische Luft gebracht werden konnten.

\* Nach Meldungen französischer Blätter haben die Verhandlungen Rußlands mit dem apostolischen Stuhle, die durch die Vermittlung des Geschäftsführers Jesolowski, der im letzten Monat nach Rom zurückgekehrt ist, wieder aufgenommen worden sind, fortgesetzt die Ernennung des katholischen Metropolitens zum Gegenstande, der den Titel eines Erzbischofs von Moskau führen soll, da der Titel eines Erzbischofs von Petersburg von dem schismatischen Erzbischof geführt wird. Hinsichtlich der Verhandlungen ist so viel bekannt geworden, daß die russische Regierung bereits einen Kandidaten bezeichnet und dessen Ernennung gewünscht hat und daß der apostolische Stuhl seinerseits unter Anerkennung des in jeder Beziehung ehrenwerthen Charakters des Kandidaten, doch einen anderen vorziehen würde, der ihm in mancher Beziehung geeigneter zur Würde eines Erzbischofs erscheint. Darauf beziehen sich die gegenwärtigen Unterhandlungen aber nicht allein, sondern es wird auch die Frage der vollen Freiheit des direkten Verkehrs zwischen dem katholischen Episkopat in Rußland und dem apostolischen Stuhle erörtert. — Ueber das Projekt eines Niemen-Weichsel-Kanals theilt der „Graßdanin“ Folgendes mit: Zur Zeit fließe der ganze Flach- und Holzhandel, sowie auch der Handel mit anderen Produkten, die zum Niemen ihren Weg nehmen, ausschließlich in den Händen der deutschen Industrie. Nach einem Ausweis des Ministeriums der Kommunikationen sind im Jahre 1888 den Niemen für 12 600 000 Rubel Waaren hinuntergegangen und beträgt der Gesamtwert der jedes Jahr durch das Dniepr-Düna-Niemen-Weichsel-Wasserstraßensystem nach Preußen gelangenden Waaren gegen 40 Millionen Rubel. Wie groß allein die Masse des nach Preußen gefloßten Holzes ist, geht daraus hervor, daß allein Danzig jährlich 1300 Schiffsladungen Holz exportirt. Dazu kommen dann noch die für Holland und Belgien russisches Holz verarbeitenden deutschen Sägemühlen. Dießem Monopol der Deutschen hofft man eben durch die Anlage jenes Kanals ein Ende zu machen.

## Belgien.

\* Ein Kongreß für öffentliche Wohlthätigkeit wird am 6. Oktober in Antwerpen beginnen. Mehrere auswärtige Regierungen werden amtlich vertreten sein. Eine Hauptrolle auf dem Kongreß soll die bedingungsweise Entlassung von Gefangenen spielen. Im Uebrigen wird der Schutz der Kinder der Gefangenen und aus dem Gefängnis Entlassenen, sowie die Bettel- und Landstreicherei zur Verhandlung gelangen. Ueber die Bettel- und Landstreicherei werden dem Kongreß die Fragen unterbreitet: 1. Welches sind die Vorbeugungsmittel gegen Bettel- und Landstreicherei? 2. Welche Beziehungen sind in diesem Sinne zwischen den Organen der öffentlichen Unterstützung und den Wohlthätigkeitsvereinen anzuknüpfen?

## Lothales.

**Posen, den 20. September.**

d. **Kirchliche Nachrichten aus der Erzdiözese Posen.** Als Vikare sind berufen: die Neopresbyter Gladysz nach Dols, Marchwicki nach Bissa, Piotrowicz nach Bentischen, Przyzaski nach Ostrowo, Winko nach Bzpinow (Defanat St. Antoni), Feste nach Golejewo und Rejewski nach Alt-Kloster; die Vikare Lic. Woda aus Fiehe nach Schildberg, Wętkowski aus Dolski nach Fiehe, Swidziński aus Bissa nach Węzdrowo, Gregorowicz aus Schildberg nach Abdenau, Potrykowski aus Briment nach Schmiegel und Olejnik aus Schmiegel nach Briment. Ferner sind berufen: der Vikar Michalowiec aus Briment zum zweiten Mansionar bei der St. Adalbert-Kirche in Posen, der Vikar Laszkowski von der St. Martin-Kirche zu Posen zum zweiten Mansionar in Schroda, der Mansionar Raczkowski aus Schroda zum ersten Mansionar und Pfarrverweser in Buntz, der Vikar Mielcarski aus Strelno zum Pfarrverweser in Neustranzig, der Pfarrverweser Jurek aus Neu-Kramzig zum Pfarrverweser in Mitzstadt, der Vikar Szworz aus Ostrowo zum Propst in Siemianice, der Pfarrverweser Guzman aus Birnbaum zum Propst ebenbüchelt, der Pfarrverweser Granatowski aus Buntz zum Propst in Laszecz und der Propst Wawrowski in Mitzstadt zum Propst in Baranow.

n. **Posener Lehrerverein.** Die erste ordentliche Versammlung des Vereins im neuen Vereinsjahre, am Freitag Abend, eröffnete der Vorsitzende, Herr Driesner, mit der Bekanntgabe der Aemtervertheilung im neuen Vorstande. Danach sind wieder, bezogen auf Herrn Otto zum stellvertretenden Vorsitzenden, Herr Ostrowski zum Kassirer, Herr Bachna zum ersten und Herr Lange zum zweiten Schriftführer. Hierauf hielt Herr Piricht einen Vortrag über das Thema: „Diesterweg, der Hauptinterpret Pestalozzis.“ Der Vortragende ging nach einigen einleitenden Bemerkungen auf Diesterwegs Thätigkeit auf dem Gebiete der Volksschul-Pädagogik ein. Sein Ziel ging dahin, eine theoretisch-praktische Pädagogik auszubilden und derselben bei den

deutschen Lehrern und in der deutschen Volksschule Eingang zu verschaffen. Mit voller Ueberzeugung und großer Begeisterung schloß sich Diesterweg daher der zu Anfang dieses Jahrhunderts zur Herrschaft gelangten Pestalozzischen Schule in der Pädagogik an, welche vorzugsweise auf die Entwicklung aller inneren Kräfte des Menschen gerichtet war und eine Volkserziehung erstrebte. Als später in der pädagogischen Welt über die Pestalozzischen Grundsätze eine große Unklarheit und Verschiedenheit der Ansichten zu Tage trat, da war es Diesterweg, welcher den Geist der Pestalozzischen Pädagogik begriff, und der die Lehrerschaft vor der Rückkehr zur alten Pädagogik bewahrte. In den 50er Jahren wurden dann in der Pädagogik besonders drei Tendenzen verfolgt: eine philosophische, eine kirchliche und eine streng pädagogische. Diesterweg schloß sich der letzteren Richtung an, deren Vorkämpfer er ein Vierteljahrhundert gewesen ist. Diesterwegs Bedeutung beruht ferner darin, daß er die Pestalozzischen Grundsätze läuterte, weiter ausbildete und für deren allgemeine Verbreitung sorgte. Wichtig ist sodann, daß Diesterweg mit seinem Ziele der Erziehung, der allgemeinen Menschenbildung, auch noch das nationale Element verband. Unterricht und Erziehung sollten ein echt deutsches Gepräge tragen. Diesterweg begnügte sich aber nicht damit, der Pädagogik neue Fundamente zu geben, er wendete seine Grundsätze auch auf die einzelnen Lehrfächer an und schuf so eine Didaktik, die noch heute allgemeine Anwendung findet. Besonders hervorragendes hat Diesterweg für die Didaktik im Rechnen, in der Raumlehre, im physikalischen Unterricht und in der mathematischen Geographie geleistet, welche letztere er der Volksschule durch seine „Populäre Himmelskunde“ eigentlich erst erobert hat. Es war bei einem so geschickten und begeisterten Pädagogen, wie Diesterweg, natürlich, daß er den Erfolg des Unterrichts von der Persönlichkeit des Lehrers nicht weniger erwartete, als von der guten Methode. Und so erhält denn nach seiner Meinung die Methode ihren Werth erst durch die Persönlichkeit des Lehrers. Mit einem warmen Appell an die Versammlung, dem großen Meister nachzueifern in der Begeisterung, Liebe und Treue für den eigenen Beruf, schloß der Redner seinen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag. — Zum zweiten Punkte der Tagesordnung, der Berathung der Tagesordnung für die Vertreter-Versammlung in Gnesen übergehend, hob der Vorsitzende die wichtigsten Aenderungen hervor, welche der Entwurf der neuen Satzungen für den Provinzial-Verein enthält. Dieselben betreffen die Vermehrung des Provinzial-Vorstandes auf sieben Mitglieder, die Vertheilung derselben auf Posen und Bromberg und die konfessionelle Zusammenziehung dieses Vorstandes. Es wurde beschlossen, den Vertreter des Posener Sozialvereins, als welcher Herr Menzel gewählt wurde, zu beauftragen, für die möglichst unveränderte Annahme des Entwurfs der neuen Satzungen einzutreten, hinsichtlich der Organisation des Provinzial-Vorstandes dem Vertreter indes freie Hand zu lassen. Der Vertreter soll ferner gehalten sein, gegen den Antrag des Lehrervereins Wollstein auf Einführung der „Katholischen Schulzeitung für Norddeutschland“ als Organ des Provinzial-Vereins und gegen die beantragte Gewährung von Diäten an Delegirte zu stimmen. Die Versammlung wählte schließlich wieder zu Vertrauensmännern für die I. Stadtschule Raschke, II. Stadtschule Schöber, III. Stadtschule Danisch, IV. Stadtschule Ziehe, V. Stadtschule Koecher, VI. Stadtschule Brunzel, Bürger Schule Rücker (Neuwahl), Mädchen-Mittelschule Seidel und Knaben-Mittelschule Ostrowski. Nach einigen Mittheilungen wurde alsdann die Versammlung geschlossen.

d. **Der „Kurier“** erhält aus Berlin folgende Nachricht: „In Rom steht eine Veränderung im päpstlichen Staats-Sekretariat bevor. Der Kardinal Rampolla ist gewillt, sein Amt niederzulegen; sein Nachfolger wird wahrscheinlich Kardinal Baunelli sein. Ueber die Gründe, welche den überaus geschätzten Mann zur Amtsniederlegung veranlassen, wäre es verfrüht, das zu wiederholen, was man sich hier in eingeweihten Kreisen von der lästigen Jährlichkeit des Vertreters eines der größten Mächte in Angelegenheiten betr. die Befehle von Bischofsstühlen erzählt.“ Das genannte Blatt meint, die Quelle, aus welcher ihm diese Nachricht zugeht, dürfte über die Umstände der Rückkehr des Gesandten v. Schöller wohl informiert sein.

\* **Stadttheater.** Die Saison wird, wie bereits bekannt, morgen, Sonntag, mit der Aufführung des Wildenbrüchigen Schauspiels „Der Generalfeldobrist“ eröffnet. Die Ausstattung dieses interessanten Werkes ist in Kostümen vollständig, in Dekorationen theilweise neu. Vorbehaltlich etwa nöthig werdender Aenderungen ist das Repertoire für die kommende Woche wie folgt festgelegt: Montag, den 22. Sept.: „Der Hüttenbesitzer“, Schauspiel von Ohnet; Dienstag, den 23. Sept.: „Der Generalfeldobrist“, Mittwoch, den 24. Sept.: „Sie wird geküßt“, von Natalie v. Gichttruh; Donnerstag, den 25. Sept.: „Der Kaufmann von Venedig“, Freitag, den 26. Sept.: „Sie wird geküßt“, Sonnabend, den 27. Sept.: „Der Generalfeldobrist“, Sonntag, den 28. Sept.: „Flotte Weiber“.

— u. **Ein Kursus für Lehrer im Handfertigkeitunterricht** wird in der Zeit vom 29. September bis 25. Oktober d. J. in den Räumen der hiesigen Handfertigkeitsschule stattfinden. Durch denselben sollen die Teilnehmer eingehend in die Theorie des Gegenstandes eingeführt und praktisch so weit ausgebildet werden, daß sie den in Rede stehenden Unterricht in ihre Schulen einführen, ihn ertheilen und die für den fortgeschrittenen Unterricht nothwendigen technischen Kenntnisse und Fertigkeiten sich selbstständig aneignen können. Für die theoretischen Erörterungen sind wöchentlich sechs, für die praktische Arbeit 48 Stunden in Aussicht genommen. In den ersten wird die Geschichte des Handfertigkeitunterrichts, die volkswirtschaftliche, soziale und pädagogische Bedeutung desselben, seine praktische Ausgestaltung in den verschiedenen Kulturstaaten und insbesondere die einzelnen Systeme und Lehrgänge, wie sie seiner Zeit in den Arbeitsschulen Deutschlands vertreten sind, Methodik, Literatur des Gegenstandes, Werkzeug- und Materialkunde u. zur Darstellung kommen. Die praktischen Beschäftigungen sollen täglich sechs Stunden Holzarbeit an der Hobel- und Schnitzbank, verbunden mit Kerbschnitzerei, und zwei Stunden Papier- und Paparbeit umfassen. Der Arbeitsgang berücksichtigt Stadt- und Landverhältnisse in besonderer Weise. Das Honorar beträgt 30 M. und 5 M. für das Material, wogegen die gefertigten Arbeiten den Teilnehmern an dem Kursus als Eigenthum verbleiben.

u. **Schulbauzuzug.** Gestern unternahm die Belowsche höhere Mädchenschule den dritten Herbstausflug mit den bisher noch nicht ausgeführten Klassen Ia und Ib unter Begleitung des Lehrerkollegiums nach dem Eichwalde. Nachdem sich die jungen Mädchen bei dem prächtigen Wetter auf dem großen Spielplatz mehrere Stunden durch frohe Spiele unterhalten hatten, wurde der Rückweg mittelst der Bahn angetreten.

d. **Zum Steuererbe der Gemeinde St. Lazarus** ist der Kaufmann Neudanz ebenfalls gewählt worden, welcher dieses Amt vorgefakt übernommen hat. Bisheriger Steuererbe war der dortige Ortschulze Feste. Derselbe hat bei der bedeutenden Zunahme der Zahl der Bevölkerung jener Gemeinde, wie solche in den letzten beiden Jahren eingetreten ist, und in Folge der damit verbundenen Häufung der Arbeiten in der Gemeindeverwaltung, das Steuererbeamt niedergelegt.

r. **Die Eichwaldstraße**, welche bisher nur so weit chauffirt war, als das städtische Territorium reicht, d. h. bis zum Viktoriapark, wo die Straße rechts abbiegt, wird in diesem Sommer weiter chauffirt, indem die Fortifikation unter Benutzung des alten

Begees eine Ring-Chaussee nach dem Zwischenwerk IXa bei Domben bauen läßt. Diese Chaussee überschreitet den alten Nebenarm der Warthe nahe der Brücke, über die man in den Eichwald gelangt, wird dann durch die Unterführung der Posen-Krenzburger Bahn, und von dort steigend zu dem angegebenen Zwischenwerke hinaufgeführt. Das Stück der Ring-Chaussee vom Viktoriapark bis zu der erwähnten Eichwald-Brücke wird von der Fortifikation auch zur öffentlichen Benutzung hergegeben werden, so daß man dann also auf chauffirtem Wege von der Stadt bis zum Anfang des Eichwaldes fahren wird. Im Eichwalde selbst ist der zum Etablissement Louisenhain führende Fahrweg, welcher durch das Hochwasser der Jahre 1888 und 1889 sehr gelitten hatte und mit Sand überfluthet worden war, in diesem Jahre von dem strebsamen Inhaber des Etablissements nach Kräften ausgebessert und befestigt worden.

— u. **Am Tage der Volkszählung**, den 1. Dezember cr., fällt der Unterricht in sämtlichen Schulen aus.

\* **Stettiner Sänger.** Morgen, Sonntag, findet das vorletzte Konzert der beliebten Sängergesellschaft, am Montag das letzte Konzert statt, worauf wir unsere Leser hiermit besonders aufmerksam machen wollen.

— u. **Schumanns-Patronillen.** In letzter Zeit hat sich vor dem Berliner Thore allerlei lächerliches Gefindel umhergetrieben, durch welches namentlich die in den späten Nacht- oder frühen Morgenstunden die Bahnhofstraße passirenden Personen wiederholt belästigt wurden. Um diesem Unwesen zu steuern, sind seitens der königlichen Polizeidirektion bis auf Weiteres besondere Schumanns-Patronillen angeordnet worden, welche während der Nachtstunden den Weg nach dem Centralbahnhofe von allem lächerlichen Gefindel zu säubern haben. Diese, namentlich im Interesse des reisenden Publikums getroffenen Maßnahmen finden in den theilweisigen Kreisen dankbare Anerkennung. Ueber die Anstellung eines ständigen Nachwächters, welchem lediglich die oben bezeichnete Straßenstrecke zuzuweisen wäre, sind die Verhandlungen bis jetzt noch nicht zum Abschluß gelangt.

— u. **Der Dampfer „Fortuna“** ist gestern Nachmittag gegen 6 Uhr mit vier beladenen Rähnen, von Landsberg a. W. kommend, hier eingetroffen und hat am Berdichower Damm angelegt.

— u. **Diebstahl.** Gestern Vormittag sind einem Bauern aus Warski von seinem Fuhrwerk, welches zu der Zeit in der Großen Gerberstraße gestanden hatte, ein Krimmerpelz und eine Frauenjacke im Werthe von zusammen ungefähr 27 Mark gestohlen worden. Ein begründeter Verdacht gegen eine bestimmte Person liegt zur Zeit noch nicht vor.

— u. **Verhaftungen.** Gestern Nachmittag ist in der Neuenstraße ein Arbeiter aus Posen in Haft genommen worden, weil derselbe dort fortgesetzt ruhestörenden Lärm verursacht und der wiederholt an ihn ergangenen Aufforderung, sich ruhig zu verhalten, nicht Folge geleistet hat. — Gestern Abend wurden ein Arbeitsbursche und ein noch schulpflichtiger Knabe, beide von hier, zur Haft gebracht, weil dieselben am Wilhelmplatz wiederholt das Publikum belästigt haben.

## Telegraphische Nachrichten.

**Regnitz, 20. Sept.** Die beiden Kaiser und der König von Sachsen sind um 12 1/4 Uhr hier eingetroffen und wurden von den Spitzen der Behörden empfangen und von dichten Volksmassen mit stürmischem Jubel begrüßt. In den Straßen bildeten die Korporationen, Vereine und Schulen Spalier. Bei der Fahrt nach dem Schloß saßen die beiden Kaiser im ersten Wagen; der König von Sachsen saß im zweiten. Die Abreise des Kaisers von Oesterreich erfolgt um 2 1/4 Uhr, kurz darauf diejenige des Königs von Sachsen.

**Regnitz, 20. Sept.** Nach dem Schluß der Uebungen dankte der Kaiser dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Sachsen für ihre Gegenwart beim Manöver und sprach die Hoffnung aus, daß die Majestäten überzeugt seien, daß die Armee unter seiner Führung ebenso tüchtig geblieben sei, wie unter Kaiser Wilhelm I., wodurch eine neue Bürgerpflicht für die fernere Festigkeit und Stärke der bestehenden Waffenbrüderschaft gegeben sei. Die hohen Gäste dankten und der Kaiser von Oesterreich erklärte, er sei stolz darauf, einem Bundesgenossen zu haben, der über solche Truppen verfüge.

**Reading, 20. Sept.** Am Donnerstag Abend stieß ein Güterzug mit einem Kohlenzug bei Shoemerville auf der Philadelphia-Reading-Eisenbahn zusammen, wodurch die Waggonen auf die Schienen geworfen wurden. Gegen Mitternacht fuhr ein Expreszug gegen die Waggonen der Güterzüge, wodurch der Expreszug den Schynkill-Fluß hinabstürzte. Bis 4 Uhr Morgens wurden 15 Leichen aus dem Flusse herausgezogen.

**Regnitz, 20. Sept.** Das heutige Manöver begann um sieben Uhr. Der Kaiser ließ das sechste Korps von Breichshof aus, das fünfte von Hermannsdorf aus den das Hochplateau südlich von Hochkirch vertheidigenden markirten Feind angreifen. Der Schluß des Manövers fand um 10 Uhr statt; dann folgte die Parade bei Eichholz, welcher die drei Monarchen, sowie der Reichskanzler v. Caprivi und Graf Kalnoth bewohnten. Die Monarchen kehrten zu Wagen hierher zurück.

**Stuttgart, 20. Sept.** Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ sagt: Gegenwärtig wird in einem Theil der Presse mit unbegründeten Mittheilungen über die militärischen Verhältnisse Württembergs ein wahrer Unfug getrieben. Man kann nicht erwarten, daß die Regierung allen Insinuationen gegenüber Erklärungen abgibt; heute aber sei folgendes konstatirt. Es ist unwahr, daß das Entlassungsgesuch des Kriegsministers Steinheil eingereicht und abgelehnt wurde, daß bezüglich der Ernennung eines Nachfolgers des kommandirenden Generals irgend welche Entscheidung getroffen sei und daß die Akten bezüglich einer ehrengerichtlichen Untersuchung gegen Offiziere in Verlust gerathen sind. Der unabhängigen Presse darf vertraut werden, daß nicht durch Verbreitung grundloser Erfindungen die Behandlung schwebender Fragen erschwert und eine Beunruhigung weiterer Kreise hervorgerufen werde.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

\* Hans Land's neuester Roman: „Der neue Gott“, welcher das sozial-politische Leben der Gegenwart zum Vorwurf hat, erscheint binnen Kurzem im Verlage von E. Pierion in Dresden und Leipzig.



## Familien-Nachrichten.

**Hulda Dienstag**  
**Nathan Berg**  
Verlobte.

Sehrm. Jarotschin.

Heute früh 2 1/4 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schweren Leiden unser geliebtes Töchterchen

## Gertrud

im zarten Alter von 1 Jahr 11 Monaten, was allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahmen bittend, tiefbetrübt anzeigt

Posen, den 20. Sept. 1890.

## Graewe,

Kajernen-Inspektor.

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr, von Unter-Wilda 30 nach dem Garnison-Kirchhofe statt.

Gestern früh verschied nach langem Leiden unsere Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die verwittw. Frau

## Pauline Cohn

geb. Königsberger.

Beerdigung findet am Sonntag, den 21. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Markt 91, aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Heute Vormittags entschlief nach schwerem Leiden unser innigst geliebter Sohn

## Max

in seinem 19. Lebensjahre. Dies zeigt Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, Schmerz erfüllt an

## Salo Igel

und Frau.

Die Beerdigung findet Montag, den 22. d. Mts., Nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause, Klosterstr. 9, aus statt.

## Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frä. Elisabeth Freitin v. Leesen in Schloß Treben mit Premierlieut. Edwin v. Treskow Gr. Lichterfelde.

Verheiratet: Herr Rektor F. B. Burchard mit Fräulein Elisabeth Ahlschier in Pöschel.

Gestorben: Herr Geschäftsführer Eduard Belger in Dresden. Herr C. G. Schilde in Leutewitz bei Cotta. Herr Int.-Sekretär a. D. R. A. Müller in Dresden.

## Vergnügungen.

## Stadttheater Posen.

Eröffnungs-Vorstellung: Sonntag, den 21. Septbr. 1890. Zum 1. Male:

## Der Generalfeldobrist.

Geschichtliches Drama in 4 Akten von E. v. Wilbenbruch.

Den Abonnenten bleiben ihre Plätze bis 11 Uhr gegen Vorzeigung der Legitimationskarte reservirt. Die vorbestellten Billets sind von 11-12 Uhr abzuholen.

Montag, den 22. Septbr. 1890: Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Die Direktion.

## Hennig'scher Gesang-Verein.

Erste Probe in der Aula der Tuffenschule: Montag, den 22. September, 6-8 für die Damen, 7-8 für die Herren. Neumeldungen nimmt der Leiter des Vereins, Herr Königl. Musikdirektor Hennig in seiner Wohnung Berlinerstraße 6 an Wochentagen 12-2 entgegen.

Der Vorstand.

J. O. O. F. M. d. 22. IX. 90. A. 8 1/2 U. L.

## Handwerker-Verein.

Montag, den 22. d. M.: Bücherwechsel.

## Etablissement Zoologischer Garten.

Auf Grund gütlichen Uebereinkommens mit dem Restaurateur Herrn F. Bettin hat sein Nachfolger Herr Emil Ahlers den Restaurationsbetrieb bereits übernommen.

## Der Vorstand des Posener Zoologischen Gartens.

13975

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, erlaube ich mir das geehrte Publikum zu zahlreichem Besuche des von mir zum Restaurationsbetrieb gepachteten Etablissements „Zoologischer Garten“ hierdurch einzuladen und versichere, daß es mein aufrichtiges Bestreben sein wird, die geehrten Besucher durch gute Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung nach jeder Richtung zufrieden zu stellen.

Emil Ahlers.

## Etablissement Zoologischer Garten.

Heute Sonntag, den 21. September 1890:

## Großes Militär-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Abends: Elektro-bengal. Beleuchtung und Wiener Fronten-Feuerwerk.

Entree (einschl. der Thierabtheilung) 25 Pf.

Kinder und Militärs vom Feldwebel abwärts à 10 Pf.

Von 6 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saale.

Die Mitglieder des Vereins Zoolog. Garten haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt.

## Emil Götze Concert

unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Felix Dreyschock im Lambertschen Saal.

Donnerstag, den 16. Oktober 1890. Billetverkauf bei Ed. Bote & Bock.

## Restaurant E. Schiefek,

Bismarckstr. 1 (früher Cantzler), Ecke Berlinerstr. empfiehlt dem geehrten Publikum Posen und Umgegend seine elegant renovirten Räume zur gefälligen Benutzung.

## Mittagstisch

von 1/2 1 bis 1/2 3 Uhr, à Couvert 1 M.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Vorzügliche bestrenommierte Weine.

Bestgelagerte hiesige und auswärtige Biere.

Zimmer für kleine Gesellschaften und Vereine stehen zur Verfügung.

## Restaurant Mylius Hôtel

Stadt Dresden.

Von heute ab täglich frische

Prima Whitstable Natives Austern

empfehlen

## Fritz Bremer.

Wir zeigen hiermit an, daß wir den Vertrieb unseres hochfeinen Exportbieres, nach Bilsener Art gebraut, für die Provinz Posen

Herrn C. Bähnisch in Posen

übertragen haben und bitten wir gefällige Aufträge an denselben zu richten.

## Radeberger Exportbier-Brauerei.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle

## Radeberger Exportbier

in hochfeiner Qualität,

in Flaschen und Gebinden zum billigsten Preise.

C. Bähnisch,

14033

Obere Mühlenstraße 11.

## Berggarten, Wilda.

Heute Sonntag, d. 21. Septbr.:

## Garten-Konzert.

Anfang 5 Uhr.

Ed. Bote & G. Bock.

Größtes Musikalien-

Leihinstitut,

vollständig bis auf die Neuzeit

ergänzt.

Abonnements können täglich

begonnen werden.

Ed. Bote & G. Bock,

Musikalienhandlung und

Buchhandlung,

Posen, Wilhelmstr. 23.

## Naturwissensch. Verein.

Montag, den 22. Septbr.,

Abends 8 Uhr,

im Realgymnasium:

1. Herr Dr. Bistrzycki, Assi-

stent an der technischen Hoch-

schule in Charlottenburg:

a) Die neuen Phosphatlager

in Florida.

b) Die Tuberkulose in den

europäischen Heeren.

2. Herr Schultz: Ueberschäd-

liche Schmetterlinge (unter

Vorführung exotischer Schmet-

terlinge). 13992



## Morgen Montag, den 22. September: Unwiderruflich Abschieds-Soirée.

Anfang 8 Uhr. Vorverkauf-Billets à 50 Pf. haben Gültigkeit.

P. P.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Oktober cr. ab den Herren

Gebr. Boehlke (A. Werth)

für Stadt und Provinz Posen den

Alleinverkauf

meines Bieres zum

Franziskanerkeller (Leistbräu)

übertragen habe.

General-Depot oder Hauptauschank für einzelne Städte vergeben Obige zu Originalpreisen.

Schachend

Jos. Sedlmayr, München.

Pianoforte-Fabrik und Magazin

14017

## CARL ECKE

Berlin und Posen.

## Pianinos

im In- u. Auslande

als Fabrikate ersten

Ranges anerkannt.

Ganz neue

Modelle.

## Flügel

von Bechstein, Blüthner,

Kaps u. j. w.

Deutsche und amerikanische Harmoniums in großer

ausgewählter Auswahl.

Sicherste Garantie. Billigste Fabrikpreise.

Ausgedehnte Ratenzahlungen. Größte Auswahl!

Posen, Wilhelmsstraße 17a.

## Der totale Ausverkauf

meines großen Lagers von Flügeln, Pianinos und Harmoniums wird nur noch wenige Tage fortgesetzt.

Louis Falk, Pianoforte-Großhandlung.

Dr. A. Gude's

## Mangan-Eisen-Pepton

Essentia mangano ferri peptonata,

Erfinder Dr. A. Gude.

Ein angenehmes schmeckendes und unbegrenzt haltbares, den Appetit anregendes und leicht verdauliches Präparat, welches weder die Zähne angreift, noch die Verdauung stört. Von den bedeutendsten ärztlichen Autoritäten, (vergl. „Berliner deutsche Medicinalzeitung 1889. Nr. 80 sowie zahlreiche andere Atteste) ist es als das vorzüglichste Mittel gegen

14057

## Blutarmuth,

## Bleichsucht,

Frauen- und Nervenkrankheiten Scrofulose, Schwächezustände, besonders in Folge von Malaria,

wie auch als Stärkungsmittel nach lange dauernden Krankheiten empfohlen, welches sich vor allen sogenannten „Eisenmitteln“ besonders vorteilhaft dadurch auszeichnet, dass es neben Eisen den wesentlichsten Bestandtheil des Blutes „Mangan“ in der dem menschlichen Körper zu-träglichsten Form enthält. Gebrauchsanweisung bei jeder Flasche.

Man achte auf den Namen „Dr. Gude“ als Erfinder des Mangan-Eisen-Peptonats, der solches bereits vor Gründung der eigenen Fabrik in der

Rathsapotheke in Wilhelmshaven darstellte.

Alle anderen im Handel befindlichen ähnlich genannten Präparate sind werthlose Nachahmungen. Zu beziehen in Flaschen à 2 Mk. (Probeflasche 1 Mk.) aus allen Apotheken oder direkt von der

Rathsapotheke in Wilhelmshaven.

Die Rathsapotheke in Wilhelmshaven

führt von jetzt ab nur die Dr. Gude'schen Präparate.

Dr. A. Gude & Co., chem. Fabrik, Leipzig.

## Lambert's Saal.

Heute Sonntag, den 21. September:

Vorletzte Soirée

## der Stettiner Sänger.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 60 Pfg.

Billets zum Kassenpreis vorher bei

Lindau & Winterfeld, Wilhelmsplatz 3.

Zum Schluß: „Wiener Damenkapelle.“

## Morgen Montag, den 22. September: Unwiderruflich Abschieds-Soirée.

Anfang 8 Uhr. Vorverkauf-Billets à 50 Pf. haben Gültigkeit.

Frühe Sendung Münchener

Bichorr-Bräu.

Heute Anstich des hellen

Schultheiß:

Verjand-Bieres.

H. Lagerbier Bavaria.

Großer und kleiner Saal,

dem freien Verkehr stets geöffnet.

Gute Küche, solide Preise.

J. Kuhnke.

## !!Spottbilliger Verkauf!!

von Winterpaletots, Uhren und Goldsachen

Israel's Pfandleih, Breitestr. 15.

## Menzel'sche

## Gymnasial-Vorschule

beginnt den Winterkursus am 15. Oktober. Neue Schüler können nur in beschränkter Zahl aufgenommen werden. Anmeldungen täglich von 11-12 Uhr. 13989

Ich habe mich in

Schroda als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Michaelsohn,

Rechtsanwalt.

Zur sauberen u. schnellen

Anfertigung von Kinder-

garderobe aller Art so-

wie Winterpaletots für

Knaben u. Mädchen empfiehlt

sich zu soliden Preisen

Hedwig Neumann,

Ob. Wallstr. 4, Hofpart.

Die

Eröffnung meiner

diesjährigen Kurse

in Posen

findet den

11. Oktober cr.

statt. Aufnahmen vom 5. Ok-

ttober ab.

## Balletmeister Plästerer.

Ich bin von meiner Reise

zurückgekehrt. 12172

Dr. v. Dembinski,

Spezialarzt für Haut-

u. Geschlechtsleiden.

Sprechstunden: von 10-12 Uhr

Vormittags u. 4-5 Nachm.

Wohnung: Theaterstr. 5, I.

## C. Riemann,

prakt. Zahnarzt.

Wilhelmstr. 5 (Beck's Conditor).

## Heirathsgesuch.

Ein solider, gebildeter Land-

wirth, von statl. Neujahren, 35

Jahre alt, ev., Besitzer eines höchst

rentablen circa 500 Morgen gr.

Gutes in schöner Lage, wünscht

die Bekanntschaft einer wirth-

schaftlich erzogenen, gebildeten

Dame mit Vermögen behufs spä-

terer Verehelichung zu machen.

Unter Angabe der näheren Ver-

hältnisse wolle man vertrauens-

voll Offerten unter B. 3 in der

Exped. dies. Zeitung niederlegen.

Berücksichtigung Ehrensache.



## Die schlesischen Kauftage.

Zauer, 19. September.

Großes Korpsmanöver des 5. und 6. Armeekorps gegen einander zwischen Striegau-Zauer-Viegnitz.

2. Tag.

Der Kaiser hatte gestern Mittag 12 Uhr den Befehl über das 6. Armeekorps persönlich übernommen und leitete auch den gefechtsmäßigen Abbruch der Operationen des gestrigen Nachmittags, sowie die Verfolgung des abziehenden 5. Korps in der Richtung Zauer persönlich. — Für den heutigen Tag, den 19. September, war von dem Kaiser folgender Korpsbefehl ausgegeben worden: 1) Der Feind hat den Rückzug in Richtung auf Zauer angetreten. 2) Das Armeekorps wird morgen früh die Offensive fortsetzen und den Gegner über Zauer nach Viegnitz zurückzuwerfen suchen. 3) Die 11. Infanterie-Division mit dem Husaren-Regiment Schill bricht um 7 Uhr Vormittags aus ihren Bivouaks auf und geht auf der Chaussee über Groß-Rosen nach Zauer und östlich um diesen Ort herum gegen Malitzsch vor. 4) Die 12. Infanterie-Division mit dem kombinierten Kavallerie-Regiment bricht um 6 Uhr 45 Min. Vormittags auf und marschirt über Girsachsdorf u. durch Zauer gegen Breckelsdorf. 5) Die Korpsartillerie marschirt mit der 11. Division. 6) Die Kavallerie-Division bleibt auf dem rechten Flügel. — Das 5. Korps war — wie gesagt — gestern in der Richtung auf Zauer zurückgegangen, nachdem es von einer Durchsührung des Angriffs auf die feindliche Stellung vor Striegau Abstand genommen hatte. Der Kommandeur des Korps beschloß, am 19. früh in nordwestlicher Richtung zurückzugehen und in Anbetracht, daß ihm im Laufe des Vormittags aus Goldberg Verstärkungen zufließen würden, das Herankommen derselben abzuwarten und eine zu kräftiger Vertheidigung herzurichtende Stellung dortselbst einzunehmen. — Gegen 7 Uhr früh traf der Kaiser in den Bivouaks der 11. Division ein und trat mit dieser um 7 Uhr den Vormarsch an. — Kaiser Franz Josef in der ihn so gut kleidenden Uniform des Husaren-Regiments Nr. 16 traf zu Wagen mit dem König Albert von Sachsen von Rohnstorf südlich Zauer ein. Die hohen Herren bestiegen hier die Pferde und begaben sich in das Manövergelände. Je nach dem Stand und Fortgang des Gefechtes nahmen dieselben, umgeben von einer glänzenden Suite, auf einer sich darbietenden Höhe Aufstellung, saßen ab und beobachteten mit regstem Interesse die Operationen. Auch die beiden Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky und Reichskanzler von Caprivi, waren heute früh 7 1/2 Uhr zusammen nach dem Manöverterrain gefahren und bewiesen, daß sie — was bei Herrn von Caprivi nicht Wunder nehmen dürfte — auch hier vortrefflich zu Hause sind. — Kaiser Franz Josef sah vorzüglich aus und es bekommt ihm das „Feldleben“, welches er schon seit dem 29. August führt, sehr gut. Unermüdlich ist er bei der Sache und sitzt vorzüglich im Sattel. Der Verkehr mit dem König Albert, sowie mit dem Prinzen Georg von Sachsen ist ein überaus herzlicher. — Inzwischen hatten südlich von Zauer heftige Arrièregangengefechte stattgefunden, wobei die Truppen des verfolgenden 6. Korps die Reisse zu durchwaten hatten, da die Brüden über dieselbe vom 5. Korps abgebrochen waren. Der Abzug des 5. Korps ging schnell von Statten, verhältnismäßig langsam folgten die Divisionen des 6. Korps. Stundenlange Märsche, während welcher die beiderseitigen Artillerien sich sehr erfolgreich beschossen, füllten die nächsten Stunden aus. Der heutige Tag brachte den Truppen große Anstrengungen. Nachdem dieselben des Nachts im Bivouak zugebracht, in welchem sie gestern erst gegen Abend in den Besitz ihrer Verpflegung u. gekommen, wurde heute sehr früh das Lager abgebrochen und die Vormärsche angetreten. Stundenlang wurde querfeldein über Sturzach und schweren lehmigen Boden marschirt und Anhöhen erklimmen und wieder hinabgestiegen. Auch an die Pferde der Artillerie mußten hohe Anforderungen gestellt werden. Doch war die Haltung und Ausdauer der Truppen vorzüglich und verdient alles Lob. Gegen 11 Uhr tießen die Massen nordwestlich von Zauer zusammen. Der linke Flügel des angreifenden 6. Korps — 12. Division — ging mit großer Bravour gegen den feindlichen rechten Flügel bei Hermannsdorf vor, wurde jedoch von einem so verheerenden Feuer empfangen, daß die Schiedsrichter dessen Rückzug

anordneten. Diesen Moment benutzte der Feind — 10. Division — zu einem Offensivstoß und trieb den sehr erschütterten Gegner auf Peterwitz-Kolbnitz zurück. — Der rechte Flügel des Kaisers hatte mehr Glück. Hier lag auch die schwächere Seite des 5. Korps, welches hart bebrängt wurde. Nach zweistündigem Kampfe, welcher viele interessante Gefechtsbilder zeitigte und in welchem der Kaiser beständig persönlich eingriff und die Truppen anfeuerte und neue Reserven in die vorderste Linie warf, endete das heutige Gefecht um 1 1/2 Uhr. Infolge des ungünstigen Verlaufs des Gefechts für den linken Flügel des VI. Korps war die Ausdehnung desselben zum Schlusse eine so große geworden, daß sie bei Fortgang des Gefechts für den rechten Flügel des Angreifers sehr verhängnisvoll hätte werden können. Es war angenommen, daß das V. Korps von Goldberg her Verstärkung durch ein intaktes Armeekorps erhalten und dieses hätte unzweifelhaft für die 11. Division verberberndigend werden müssen. — Nach einer halbtägigen Gefechtspause mußte sich das V. Korps in nordwestlicher Richtung zurückziehen und die beiden Korps bezogen dann im Laufe des Nachmittags Bivouaks. — Die beiden Kaiser und die Fürsten kehrten um 3 1/2 Uhr nach ihren Quartieren zurück. (Bresl. Ztg.)

## Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

X. Weischen, 19. Sept. [Revision.] Ministerial-Direktor Dr. Fischer aus Berlin wollte heute in Begleitung des Oberpostdirektors Hubert aus Posen in unserer Stadt und besichtigte das hiesige Postamt. Von hier aus begab sich genannter Herr nach Strzalkowo und setzte dann seine Reise nach Gnesen fort.

A. Aus dem Kreise Koschmin, 19. Sept. [Lehrerverein.] Kartoffelernte. Der Lehrer- und Pestalozzi-Verein Kobylin hielt gestern in Kobylin eine ordentliche Sitzung ab. In derselben wurde beschlossen, das Stiftungsfest des Vereins am 18. November in dem Rathhause zu feiern. In Betreff der offiziellen Einladungen hierzu kam es zu recht unliebsamen Erörterungen. Als Delegierter zur Provinzial-Lehrerverammlung in Gnesen wurde der Vorsteher Kantor Sopart und zum Delegierten der Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins Hauptlehrer Deutsch-Kobylin gewählt. Außerdem erklärten noch mehrere Mitglieder ihre Theilnahme an der diesjährigen Provinzial-Lehrerverammlung in Gnesen. Mit der Gründung eines Gauverbandes scheint es noch gute Wege zu haben. Die eingeladenen Nachbarvereine haben die Einladungen mit Stillschweigen übergegangen. Es wurde beschlossen, nochmals auf den Nutzen eines Gauverbandes hinzuweisen und nöthigenfalls ein Vorstandsmitglied des Provinzialvorstandes zu ersuchen, für die Gründung eines Gauverbandes wirksam einzutreten. Zum Schluß wurde noch tüchtig der Gesang gepflegt. — Die Kartoffelernte hat im hiesigen Kreise begonnen, leider ist der Ertrag ein geringer, weil die Kartoffeln in Folge der vielen Nässe im Frühjahr zu sehr gelitten haben.

Santer, 19. Sept. [Vom Schlachthause.] Die Gebühren-Einnahmen für die in dem hiesigen öffentlichen, ausschließlich zu benutzenden Schlachthause ausgeführten Schlachtungen haben die Kosten für die Unterhaltung u. s. w. desselben nicht gedeckt, so daß die hiesige Stadtgemeinde erhebliche Zuschüsse hat leisten müssen. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat daher mit Rücksicht darauf, daß die Einnahmen des Schlachthausbesitzes die Ausgaben desselben decken müssen, eine Erhöhung des Schlachtgebühren-Tarifes beschlossen. Nach dem neuen Tarife sollen für die Untersuchung des von auswärtig eingebrachten Fleisches gezahlt werden: für ein ganzes Hind 2 Mk., für ein halbes Hind 1 Mk., für ein viertel und darunter 50 Pf., für ein Schwein 1 Mk. 50 Pf., für ein halbes und darunter 75 Pf., für ein Kalb, Schaf oder Ziege 40 Pf., für die Hälfte eines solchen und darunter 25 Pf. Im Uebrigen sollen die in dem am 14. Mai d. J. beschlossenen Tarife angegebenen Sätze bestehen bleiben. In Folge des Schweineeinfuhrverbotes sind in dem Jahre 1889/90 333 Schweine weniger geschlachtet worden, als in dem Jahre vorher.

N. Oberkassau, 19. Sept. [Arztstelle.] Von den beiden am hiesigen Orte ansässigen Ärzten verläßt der deutsche Arzt Dr. Flicke morgen Sonnabend unsere Stadt und giebt seine Praxis

auf. Die städtische Verwaltung bemüht sich um die schleunige Wiederbesetzung der Stelle durch einen deutschen Arzt, gleich welcher Konfession. Dr. Flicke hatte an festen Einnahmen jährlich 1200 M. Derjelbe war Arzt von 2 Ortskrankenkassen, städtischer Armenarzt und hatte einen Impfbesitz des Samterischen Kreises.

1. Adelnau, 20. Sept. [Der hiesige Brodt-Czerwinski.] welcher an dem Aufstande von 1830 theilgenommen hat, begehrt am 24. d. Mts. sein 50jähriges Priesterjubiläum.

\* Landsberg a. W., 18. Sept. [Zwei jugendliche Reisende] sind hier vorgestern angehalten worden. Sie hatten sich durch verschiedene Geldausgaben verdächtig gemacht und wurden in Folge dessen der Kriminalpolizei vorgeführt, der gegenüber sie der „Neum. Ztg.“ zufolge angaben, daß sie Brüder seien, Karl und Eduard M. hießen, aus Schneidemühl gebürtig seien und das Geld zur Reise einer Anverwandten gestohlen hätten. Sie wollten schon 14 Tage unterwegs sein und eine angeblich in Döbeln wohnende Anverwandte besuchen. Bis zur Feststellung des Thatbestandes werden sie hier in Sicherheitshaft behalten werden.

\* Krojanke, 19. Sept. [Ein komischer Vorfall] ereignete sich in dem benachbarten Dorfe Satalow. Der Gastwirth Nid hatte aus dem Keller einen Eimer Spiritus heraufgeholt und einen Augenblick unbeaufsichtigt stehen gelassen. Das Dienstmädchen, in der Meinung, es befände sich Wasser in dem Eimer, goß den Inhalt desselben den Schweinen über das Futter, welche sich mit eifriger Gier über den ungewohnten Trank hermachten. Bald jedoch stellten sich die Wirkungen desselben ein. Die Schweine verfielen anfänglich in lebhaftes Munterkeit, wurden jedoch bald matt und schläfrig und nach kurzer Zeit lagen sie langgestreckt wie todt da. Dieses auffällige Benehmen der Vorkienthiere blieb natürlich nicht unbemerkt, man versuchte, sie durch Beitschenspiele zum Aufstehen zu veranlassen, jedoch vergeblich. Der Gastwirth gerieth in Verzweiflung über den vermeintlichen, bei dem jetzigen Schweinemangel doppelt empfindlichen Verlust, als sein Blick auf den leeren Eimer fiel. Jetzt war die Sache aufgeklärt. Man ließ die Schweine ruhig ihren Rausch ausschlagen, und am anderen Tage waren sie munter wie vorher. Nur vor dem Troge empfanden sie einige Zeit eine ungewöhnliche Scheu und wichen furchtbar zurück, wenn ihnen das Futter eingeschüttet wurde. (N. W. M.)

\* Lissa, 19. Sept. [Einführung.] An Stelle des wegen Dienstunfähigkeit beurlaubten Gerichtsvollziehers Marx ist der Gerichtsvollzieher-Anwärter Hoffmann aus Zerbst mit der einstweiligen Wahrnehmung der Gerichtsvollziehergeschäfte bei dem hiesigen Amtsgericht beauftragt. Derselbe ist heute eingeführt worden.

\* Rawitsch, 19. Sept. [Anerkennungsschreiben.] Generalkommandirende General des V. Armeekorps, General-Lieutenant v. Seekt, hat dem Vorstehenden des Viegnitzer Kreis-Kriegerverbandes, Major v. Thümen, der mit den Vorarbeiten für die Aufstellung der Kriegervereine auf dem Paradesfelde bei Eichholz beauftragt war, ein Schreiben zugesandt, das vom Hauptquartier Viegnitz, den 15. September, datirt ist und folgenden Wortlaut hat: Se. Majestät der Kaiser und Königin haben allergnädigst geruht, bei der heutigen Parade Allerhöchst Seiner vollen Befriedigung über die gute Haltung der Kriegervereine aus dem Bezirk des V. Armeekorps Ausdruck zu geben und zu befehlen, den Kriegervereinen hiervon Kenntniß zu geben. Der kommandirende General. gez. Seekt. — Die angekündigte Hauptübung der Feuerwehr, zu welcher das unerwartet gegebene Signal „Feuer“ den Anfang ankündigen sollte, fand gestern in der achten Abendstunde statt. Die Mannschaften waren recht schnell, wie es schien, auch zahlreich zur Stelle und rückten im Laufschritt unter Fackelbeleuchtung nach dem Übungsorte dem Labitzschen Fabrik-Etablissement ab, woselbst einige Spritzen in Thätigkeit gesetzt wurden und die Steigerabtheilung Übungen vornahm.

\* Garsnau, 19. Sept. [Verschiedenes.] Der Kommandeur der 4. Division, General-Lieutenant v. Albedyll, hat folgenden Divisionsbefehl erlassen: Höhe von Smiejskovo, 16. Sept. 1890. Heute am Schlusse der diesjährigen Herbstübungen spreche ich den Truppen meine Anerkennung aus für die gute Haltung, welche dieselben in diesem letzten Abschnitt des militärischen Dienstjahres bewahrt haben und wünsche denjenigen, welche nunmehr ihre aktive Dienstzeit beenden, eine glückliche Rückkehr in ihre Heimath in der

## Adlerflug.

Erzählung von Elisabeth Werner.

[12. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

## Neuntes Kapitel.

Die Egidenwand und die Wälder und Matten zu ihren Füßen lagen im hellsten Sonnenglanz. Aus den weißen Morgennebeln, die in der Frühe noch das ganze Gebirge umhüllten, war der herrlichste Sommertag emporgestiegen, der der kleinen Reisegeellschaft eine weite und klare Aussicht verhieß. Auf dem etwas steilen, aber im Ganzen ziemlich bequemen Wege, der zu der Alm hinaufführte, ritt Alexandrine von Landeck auf einem jener kleinen Bergpferde, die zum Dienste der Fremden bereit gehalten wurden. Der grüne Schleier der jungen Reiterin flatterte lustig im Morgenwinde und das graue, engan-schließende Reitkleid stand ihr vorzüglich; das schien auch Sir Conway zu finden, der schon beim Aufbruch den Platz an der Seite des Pferdes eingenommen hatte und ihn nicht wieder verließ. Er gab sich heute besondere Mühe, liebenswürdig zu erscheinen, und sprach lebhafter und angelegentlicher, als es sonst seine Art war; desto zerstreuter und einsilbiger zeigte sich seine Dame. Sie wandte oft den Kopf zurück, um einige Worte an Professor Bertold zu richten, der unmittelbar hinter ihr ging, da der schmale Weg keinen Raum für einen Dritten bot. In einiger Entfernung folgte Siegbert mit dem Führer, aber er schien keine besondere Freude an der Partie zu haben, zu der man ihn halb und halb gezwungen hatte. Weber die frische Bergluft noch die Anstrengung des Steigens vermochte es, seinem Gesicht Farbe zu geben; es erschien noch bleicher als sonst und trug jenen müden, abgepaarten Ausdruck, der auf eine durchwachte Nacht deutet. Der Professor sah sich einigemal ungeduldig nach dem Säumigen um, als aber die Entfernung zwischen ihnen immer größer wurde, blieb er stehn, um ihn zu erwarten.

„Warum bleibst Du denn immer und ewig zurück?“ emp-fing er den jungen Mann, als dieser endlich herankam. „Mir scheint, Du willst Dich absichtlich von uns trennen.“ „Ich habe es Ihnen ja gesagt, daß ich kein Bergsteiger bin,“ ver-theidigte sich Siegbert. „Ich kann nicht mit Ihnen Schritt

halten.“ „Du armer Junge, Dir wird das Steigen wohl recht schwer?“ sagte Bertold mit kaum verhehltem Spott.

Siegbert antwortete nicht sogleich. Sir Conway hatte joeben den Zügel des Pferdes ergriffen und leitete es sorgfältig über eine unebene Stelle des Weges, während er zugleich mit der andern Hand den Schleier Alexandrines befreite, der an einem Fichtenzweige hängen geblieben war. Die Augen des jungen Malers hasteten brennend und unverwandt auf der Gruppe, und es schien ihm wirklich der Athem zu fehlen, als er endlich sagt: „Ja wohl — sehr schwer!“ „Das ist unsere Jugend!“ rief der Professor ärgelich. „Keine Kraft, kein Lebensmuth! Sieh mich an, ich nehme es noch mit Euch Allen auf und laufe Euch Allen den Rang ab. In Deinem Alter wäre ich nun vollends nicht eine Viertelmeile hinter einer schönen jungen Dame hergegangen und hätte den Platz an ihrer Seite nicht einem Andern überlassen.“ „Ich kann doch unmöglich Sir Conway einen Platz streitig machen, auf den er jedenfalls ein Recht hat,“ entgegnete Siegbert mit einer Bitterkeit, die durch all seine mühsam behauptete Selbstbeherrschung hindurchbrach. „Du meinst, daß er schon bestimmte Hoffnungen hat? Mir scheint es auch so, und er ist ja auch eine höchst annehmbare Persönlichkeit, reich, aus vornehmer Familie, und wenn sein kinderloser Onkel stirbt, ist ihm seine Vordtschaft gewiß, also eine durchaus passende Partie für Alexandrine. Mir ist der Mensch freilich unansiehlich, seit er einen anderen so kalblütig auf die Egidenwand hinausschicken wollte, um sich den Hals zu brechen.“ „Und doch nennen Sie ihn eine passende Partie für Fräulein von Landeck?“

Bertold zuckte die Achseln. „Bei Mädchen ihres Standes und ihrer Erziehung entscheiden die äußeren Rücksichten. Sie heirathen meist nach dem Willen der Eltern und das giebt gewöhnlich eine ganz glückliche Ehe. Die sogenannte romantische Liebe gehört in den Roman, für das praktische Leben taugt sie ganz und gar nicht. Ich weiß das aus eigener Erfahrung; ich habe in meiner Jugend einen regelrechten Roman durchgemacht, vom Anfang bis zum Ende.“ „Und das Ende war kein glückliches?“ fragte Siegbert halblaut. „Ich sehe es — Sie sind ja unvermählt geblieben.“

Der Professor sah Siegbert im höchsten Erstaunen an. „Jung ich glaube, Du bildest Dir wahrhaftig ein, man müsse heirathen wenn man verliebt ist! Du wärst im Stande dazu; ich sage Dir aber, das ist das Schlimmste, was überhaupt passiren kann. Eine unglückliche Liebe dagegen, die mit Ach und Weh endigt, ist Goldes werth für einen jungen Künstler, denn die giebt ihm erst die rechte Stimmung. Mich hat sie zum berühmten Manne gemacht.“ „Herr Professor, das ist Scherz!“ „Das ist vollkommener Ernst. Du kennst doch meine Julia Capulet?“ „Das Gemälde in der großen Galerie zu B., das erste, welches Ihren Namen in der Künstlerwelt bekannt machte?“ „Das-selbe! Ich will Dir die Geschichte dieses Bildes erzählen. Du kannst Dir die Sache merken, wenn Du einmal in einem ähnlichen Falle bist.“

Siegbert ahnte nicht, wie genau sein Lehrer über diesen Fall unterrichtet war; er wandte ihm in höchster Spannung das Gesicht zu. Alexandrine und ihr Begleiter waren weit genug voraus, um nichts von dem Gespräche zu hören, auch der Führer, den Sir Conway herbeigerufen, befand sich an ihrer Seite. Siegbert und der Professor waren also völlig ungestört und lesterer begann: „Ich war ungefähr in Deinem Alter, ein armer Teufel von Maler, der oft genug nicht das tägliche Brot hatte und dem es mit aller Anstrengung noch nicht gelungen war, irgend einen nennenswerthen Erfolg zu erreichen. Da wurde mir ganz unerwartet die Ehre zu Theil, einen alten Grafen abzukonterfeien, und ich brachte einige Wochen auf seinem Gute zu. Der Graf hatte eine imper-tinente Physiognomie, gegen die sich mein Pinsel sträubte, aber auch eine wunderschöne Tochter, gegen die sich mein Gefühl gar nicht sträubte; ich suchte also die Sache auszugleichen, indem ich den alten Herrn malte und mich in die junge Dame verliebte, die freilich von ihrem Vater einem Gutsnachbar, einem Majorats Herrn auf, von und zu bestimmt war.“ „Ich begreife,“ sagte Siegbert, dessen Blick wieder auf Alexandrine und ihrem Begleiter haftete. „Es ist die alte Geschichte. Der Majorats Herr mit seinem Reichthum trug den Sieg davon, und der arme Maler mit seiner heißen Liebe mußte zurück-treten.“ „Das fiel ihm gar nicht ein!“ rief der Professor.



Erwartung, daß sie den Geist der Königsstreue und Vaterlands-  
liebe, der Ordnung und des Gehorsams auch in ihrem bürgerlichen  
Leben zu pflegen, wie es denen geziemt, welche das Ehrenkleid des  
Preußen, des Königs Rock, getragen haben. (gez.) v. Albedyll.  
— In der gestrigen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde  
beschlossen 1. zu der „gemeinschaftlichen Adresse aller Städte  
Deutschlands“ zu dem 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls  
Grafen Moltke den Betrag von 20 Mark zu bewilligen. —  
Regierungs- und Schulrath Nagel aus Bromberg begab sich  
gestern mit dem Kreisinspektor Schick nach Briesen, um dem  
methodologischen Unterricht, an welchem dort 4 Lehrer unter  
Leitung des Herrn Hauptlehrer v. Swientochowski theilnehmen, bei-  
zuwohnen. Nachmittags reiste derselbe wieder ab. — Mit der Ver-  
waltung des Distriktskommissariats Czarnikau III. ist an Stelle  
des Herrn von Kahlbis bis auf Weiteres Herr Wollenhaupt inter-  
imistisch betraut worden. — Rentier Maske in Schönlanke hat in der  
Schönlanter Zeitung eine Einladung zur Gründung eines Ver-  
schönerungs-Vereins für dort erlassen, um einen öffentlichen Fest-  
platz in der Nähe der Stadt zu schaffen.

\* **Bromberg, 19. Sept.** [Lehrerinnen-Prüfung.] Bei  
der vorgestern an der höheren Mädchenschule des Fräulein Dreger  
in Bromberg abgehaltenen Lehrerinnen-Prüfung haben die drei  
Selektanten, welche sich dazu gemeldet hatten, dieselbe bestan-  
den. Es sind dies Fräulein Elsa Dierich, Tochter des Ersten  
Bürgermeisters gleichen Namens zu Znoworaw, Fräulein Elsa  
Apollant, Tochter des Kaufmanns Apollant in Stettin und Fräulein  
Elsa Voigt, Tochter des Ober-Stabsarztes Voigt in Bromberg.

\* **Schneidemühl, 19. Sept.** [Einen unheimlichen Reise-  
begleiter] hatte dieser Tage der hiesige Fleischermeister Musolf  
auf der Fahrt von Krummfließ nach Gr. Wittenberg. In dem  
Gasthose zu Krummfließ war er mit einem Manne zusammen-  
getroffen, der sich ihm als Viehhändler aus Dt. Krone vorstellte.  
Da der Fremde einen eleganten Kaismantel trug und sein Be-  
nehmen dem p. Musolf imponierte, so erlaubte letzterer dem Frem-  
den, mit ihm nach Schneidemühl zu fahren. Zwischen Krummfließ  
und Gr. Wittenberg machte der Unbekannte einige höchst verdäc-  
tige Bemerkungen, die darauf schließen ließen, daß er Waffen bei  
sich trug, auch machte er Miene, mit einem Revolver nach einem  
Hunde zu schießen. Der Fleischermeister M. befand sich auf der  
Fahrt in recht peinlicher Lage und war froh, als er Gr. Witten-  
berg erreicht hatte. In dem dortigen Gasthose befand sich gerade  
ein Gendarm, dem der p. Musolf seinen Verdacht mittheilte, daß  
der Unbekannte, der mit ihm gekommen, wahrscheinlich ein Ver-  
brecher sei. Der Gendarm nahm den Fremden ins Verhör und  
konnte, da derselbe sich verschiedene Namen beilegte und mit den  
Dt. Kroner Verhältnissen nicht vertraut war, zu dessen Verhaftung  
schreiten. Als man dem Verhafteten den eleganten Kaismantel  
auszog, entpuppte sich aus dem anscheinend wohlhabenden Herrn  
ein in Lumpen gehüllter Vagabund, der außer dem Revolver große  
Schlachtmesser und falsche Legitimationspapiere bei sich führte. Es  
wurde dem Gauner ein vorläufiges Obdach in dem Spritzenhause  
zu Gr. Wittenberg angewiesen, von wo er gestern in das Gefängnis  
zu Dt. Krone überführt wurde. Man vermuthet, daß der Ver-  
haftete jener Schwarz ist, welcher am Sonntag Abend auf dem  
hiesigen Bahnhof einem Tischlergehilfen einen Koffer gestohlen hat.  
Herr Fleischermeister Musolf kann von Glück sagen, daß er von  
seiner unheimlichen Reisebegleitung befreit wurde; der Gauner  
wäre, da er wußte, daß der p. Musolf eine große Summe bei sich  
führte, gewiß vor einem Verbrechen nicht zurückgeschreckt. (D. V.)

© **Thorn, 19. Sept.** [Gehälter der Lehrer.] Die Ver-  
handlungen der letzten Stadtverordneten-Sitzung haben unter den  
hiesigen Volksschullehrern große Hoffnungen erweckt, und zwar  
einerseits, da die Schulaufsichtsbehörde eine Erhöhung des An-  
fangsgehaltes erstrebt und es andererseits den Anschein hat, daß  
man geneigt ist, jetzt den Lehrern die auswärts verbrachte Dienst-  
zeit voll anzurechnen, wie dies bezüglich der Pensionierung ge-  
eignet ist. Der Umstand, daß den Lehrern bei der Anstellung hieselbst  
die halbe auswärtige Dienstzeit gekürzt wird, ist eine besondere  
Härte, welche zur Folge hat, daß die meisten Lehrer das Höchst-  
gehalt entweder gar nicht erreichen, oder erst in so hohem Alter,  
daß sie es nur kurze Zeit genießen. Wie erheblich der Verlust der  
Lehrer durch die gekürzte Dienstzeit ist, geht daraus hervor, daß  
die 36 hiesigen Volksschullehrer zusammen 272 auswärtige Dienst-  
jahre haben. Im Durchschnitt beträgt der Verlust vier Jahre und  
das bedeutet einen Ausfall an Gehalt von ca. 200 M. pro Jahr.

\* **Piegnitz, 19. Sept.** [Eine ganz besondere Auszeich-  
nung] ist, wie die „Schles. Btg.“ schreibt, der Dame, welche die

Ehre hatte, den Kaiser bei dem Einzuge in Piegnitz mit einer poe-  
tischen Ansprache begrüßen zu dürfen, einer Tochter des Stadtraths  
Schneider zu Theil geworden, indem der Kaiser den Wunsch hat  
auszusprechen lassen, ihr Bildniß in dem beim Empfange angelegten  
Kostüm zu besitzen.

\* **Natibor, 18. Sept.** [Morb.] Dieser Tage Abends wurde,  
wie der „Oberf. Anz.“ mittheilt, der Bergarbeiter und Kirchen-  
musiker Kischel aus Siemianowicz von dem Anschläger Kowalski  
unweit der Hebelstelle mit einem Gezeihelme aus Eiserhütte er-  
schlagen. Kowalski war mit Kischel in Streit gerathen, nach Hause  
geflüchtet, hatte sich mit einem Gezeihelme bewaffnet und damit dem  
Kischel mehrere Schläge über den Kopf versetzt, so daß letzterer zu  
Boden fiel. Kischel hatte noch so viel Besinnung, daß er den  
Namen des Mordtäters ausschrieb. Kowalski wurde verhaftet und  
nach Kattowitz geschickt. Kischel starb im Knappschäftlazareth.

## Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** Dr. Richter,  
Unterarzt vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46,  
mit Wahrnehmung einer Assistentenarzt-Stelle bei diesem Regiment  
beauftragt.

r. **Die Herbstübungen des V. Armeekorps** erreichen heute  
ihre Ende. Die in Posen garnisonirenden Infanterie-Regimenter,  
welche am 28. resp. am 15. v. M. von hier zu diesen Übungen  
ausrückten, treffen heute spät Abends resp. während der Nacht mit  
Extrazügen hier ein. Das 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2,  
welches am 20. v. M. von hier ausrückte, ebenso die 1. und 2. Ab-  
theilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20 kehren erst am 28.  
d. Mts. hierher zurück.

## Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen, 20. September.** [Schwurgericht.] In der  
am 22. September unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-  
Direktors Crome beginnenden Schwurgerichts-Sitzung gelangen  
folgende Sachen zur Verhandlung: am 22. September gegen  
die frühere Wirthschafterin Lucie Kaminska aus Jersitz wegen  
wissenschaftlichen Meineides. Vertheidiger: Rechtsanwalt le Biseur;  
am 23. September gegen den Arbeiter Franz Kujzela aus  
Swierkowitz wegen vorläufiger Brandstiftung. Vertheidiger: Rechts-  
anwalt Jable; am 24. September gegen den Waldwärter Jakob  
Kampa aus Jamosc wegen wissenschaftlichen Meineides. Vertheidiger:  
Rechtsanwalt Herje; am 25. September gegen den Arbeiter  
Michael Jadolinski aus Głowno wegen vorläufiger Brandstiftung.  
Vertheidiger: Justizrath Raschinski; am 26. September gegen  
den Gemeindevorsteher Johann Szudarek aus Mienkowo wegen  
vorläufiger Brandstiftung. Vertheidiger: Rechtsanwalt v. Tra-  
pczynski; am 27. September gegen den Besitzer Wagner wegen  
verurtheilter Nothzucht. Vertheidiger: Rechtsanwalt Dr. Lewinski;  
gegen den Arbeiter Michael Banajak und die Arbeiterfrau Ma-  
rianna Banajak aus Schroda wegen Raubes, Körperverletzung  
und Beihilfe zum Raube. Vertheidiger: die Rechtsanwälte Salz  
und Jacobsohn; am 29. September gegen den Fleischerlehrling  
Emil Lüdke, den Zimmermannslehrling Andreas Przybyl aus  
Samter und den Maurer Johann Polcyn aus Gniezn wegen  
Verbrechens wider die Sittlichkeit. Vertheidiger: Justizrath Ra-  
schinski und die Rechtsanwälte Herje und Jable; am 30. Sep-  
tember und 1. Oktober gegen den Schulmachersgehilfen Joseph  
Otmorowski aus Biadzi, den Arbeiter Wojciech Dwieczak und  
die Arbeiterfrau Pauline Dwieczak aus Winiary wegen Mordes  
und Beihilfe zum Mord. Vertheidiger: die Rechtsanwälte  
v. Trapczynski, Herje und Cichowicz.

Vorausichtlich wird die Sitzung wohl noch einige Tage  
länger dauern.

Als Geschworene sind zu dieser Sitzung einberufen worden:  
1) Nittergutsbesitzer Dr. Thaddäus Tomajkiewicz aus Studziniec,  
2) Besitzer Carl Threde aus Wernershof, 3) Nittergutsbesitzer  
Eduard v. Hellendorf aus Gostawo, 4) Maurermeister Ludwig  
Frankiewicz aus Posen, 5) Professor August Zimmermann aus  
Posen, 6) Kaufmann Andreas Degórski aus Wronke, 7) Kataster-  
Kontrollor Stanislaus v. Claußen aus Schroda, 8) Nitterguts-  
besitzer Carl Wandelt aus Sendzin, 9) Nittergutsbesitzer Sarrazin  
aus Sniezka, 10) Gymnasiallehrer Dr. Benno Ehrlich aus Posen,  
11) Nittergutsbesitzer August Mathes aus Zantowice, 12) Vor-  
werksbesitzer Bruno Heinrich aus Masłowo, 13) Gutsbesitzer  
Germann Wege aus Dufaw, 14) Gutsbesitzer Rochus v. Turcki  
aus Twardowo, 15) Freischulzengutsbesitzer Rudolf Nijto aus

Behersdorf, 16) Rechtsanwalt Adolf Schönlanke aus Posen, 17/  
Hausbesitzer Wilhelm Schweiger aus Posen, 18) Uhrmacher Carl  
Körner aus Posen, 19) Regierungsrath Friedrich Carthaus aus  
Posen, 20) Freischulzengutsbesitzer Ernst Jahn aus Gramsdorf,  
21) Gutsbesitzer Johann Ossowicki aus Pierzchno, 22) Kaufmann  
Gustav Kauf aus Samter, 23) Nittergutsbesitzer Johann Graf  
Szolderski aus Zydowo, 24) Regierungsbaumeister Ernst Menzel  
aus Posen, 25) Gutsbesitzer Ludwig v. Szaniecti aus Raramo-  
wice, 26) Mühlenbesitzer Heinrich Stenzel aus Kijemko, 27)  
Nittergutsbesitzer Alfons Kolski aus Woynowo, 28) Freischulzen-  
gutsbesitzer Waldeemar Reiert aus Grünendorf, 29) Regierungs-  
Assessor Felix v. Rameke aus Posen, 30) Rechtsanwalt Jacobsohn  
aus Posen.

BC. **Berlin, 18. Sept.** Die Frage, ob es gesetzlich zulässig  
sei, schulpflichtige Kinder preussischer Unterthanen im  
Auslande erziehen zu lassen, beschäftigte am Donnerstag den  
Straßenrat des Kammergerichts. Seit längerer Zeit ist es im  
Rheinland üblich, namentlich bei kleineren Leuten, die Kinder der  
Billigkeit des Unterrichts wegen in die an der preussischen Grenze  
gelegenen belgischen Klöster in Pension zu geben. Obgleich schon  
einmal im Jahre 1882 ein diesem Gebrauche entgegenstehendes Ur-  
theil des Kammergerichts ergangen war, so hatten doch die Staats-  
behörden nicht eingegriffen, bis man im vorigen Jahre wieder  
einige Eltern in Köln, die ihre Kinder in die belgischen Klöster von  
Meresnet und Alsenberg geschickt hatten, in Geldstrafen nahm. Die  
auf richterliche Entscheidung antragenden Eltern hatten bei den  
Gerichten, zuletzt beim Landgericht zu Köln, ein ungünstiges Er-  
kenntnis erzielt und ließen am Donnerstag ihre Interessen beim  
höchsten preussischen Gerichtshof durch den Rechtsanwalt, Land-  
und Reichstagsabgeordneten Dr. Bachem vertreten. Der Ver-  
theidiger führt aus, daß es sich in den vorliegenden Fällen nur  
um kränklige Kinder armer Leute handle, die jene Klösterschulen  
nur aus Rücksicht auf die geringe, nur 18 Mark monatlich betra-  
gende Pension aufgesucht hätten. Die Schulen würden von deut-  
schen Lehrern, meist Töchtern preussischer Beamten, durchaus  
in deutsch-nationalem Sinne und nach dem preussischen Lehrplan  
erzogen und die Regierungsbehörden hätten selbst, zuletzt die Re-  
gierung von Aachen im Jahre 1877, die Zulässigkeit dieser Art des  
Schulbesuchs gut geheißen. Die von den Vorderrichtern angezogene  
Kabinettsordre von 1825, welche für die rheinische Schulord-  
nung maßgebend sei, und wonach es in das Befinden des Seel-  
sorgers gestellt sein soll, ob sich das Kind für seinen Stand  
nothwendigen Kenntnisse erworben habe, sei in ihren Bestimmungen  
durch das Gewohnheitsrecht längst beseitigt. Die Gewohnheit,  
Schulkinder in benachbarte Länder zum Unterricht zu schicken, be-  
steht in allen Grenzdistrikten. Im Rheinland schickte man die Kin-  
der nach Belgien, aus Süddeutschland in die Schweiz, aus Böhmen  
nach Schlesien und umgekehrt. Nirgends sei in den Gesetzen ver-  
boten, schulpflichtige Kinder ins Ausland zu schicken, auch habe das  
Kammergericht selbst im Jahre 1885 dahin entschieden, daß die  
Nordschleswiger, die damals bestraft waren, weil sie ihre Kinder  
nach Kopenhagen in die Schule geschickt hatten, nicht strafbar seien.  
Die vorliegenden Fälle müßten aus denselben Gesichtspunkten be-  
urtheilt werden. Man könnte ja sonst auch preussischen Kindern  
den Besuch einer Schule in Sachsen oder Bayern verbieten. Wohin  
komme es dann mit der Freizügigkeit in Deutschland. — Der Ober-  
staatsanwalt Thielmann machte dagegen geltend, daß sich ein  
Gewohnheitsrecht, welches bestehenden Gesetzen widerspreche, gar  
nicht bilden könne, und stillschweigende Annahme bei der Kabinetts-  
ordre von 1825 sei, daß das schulpflichtige Kind eine preussische  
Schule besuche. Auch sei hier in erster Linie das Schulaufsichts-  
gesetz von 1872 maßgebend, wonach in den Volksschulinspektoren  
eine staatliche Schulaufsicht normirt sei. Diese Aufsicht könne von  
preussischen Beamten aber nur innerhalb der preussischen Grenzen  
ausgeübt werden; Zweckmäßigkeitsrückichten könnten gegenüber  
diesen feststehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht maßgebend sein.  
Das Kammergericht schloß sich den Ausführungen des Staats-  
anwalts an und wies die Revision zurück, indem es die An-  
geklagten in sämtlichen nicht unbedeutende Kosten verurtheilte.

\* **Natibor, 18. Sept.** Der Schäfer Franz Gruschka aus  
Gzianstowicz, Kreis Rosel, hatte sich vor der hiesigen Straf-  
kammer wegen fahrlässiger Körperverletzung in 2 Fällen zu ver-  
antworten. Gruschka nahm im Frühjahr d. J. einen Wiederknecht  
aus Vobnau, der sich am Schienbein eine Verletzung zugezogen  
hatte, in Behandlung. Anstatt die Wunde mit aseptischen Mitteln  
zu behandeln und der entstandenen Eiterung einen Ausgang zu  
schaffen, rieb der Schäfer die Wunde mit dem von ihm in solchen  
Fällen stets angewandten Universalmittel, das aus Hirschfett und Del

„Du wärest natürlich zurückgetreten, ich machte der jungen  
Gräfin eine Liebeserklärung, und da ich ihr besser gefiel als  
der steife Gutsherr, so nahm sie meine Huldigungen an. Es  
folgte dann der übliche Roman mit Seufzern und Gedichten,  
mit Mondschein und Liebeschwüren, aber er dauerte leider nur  
drei Wochen. Dann kam der eifersüchtige Majoratsherr  
dahinter und meldete es wüthend dem Grafen. Der alte Herr  
machte uns eine schreckliche Szene; ich wurde Knall und Fall  
entlassen, die junge Gräfin wurde eingesperrt und uns jede  
Möglichkeit genommen, miteinander zu verkehren.“

Siegbert hörte schweigend zu, aber seine Miene verrieth  
ein immer größeres Befremden über den Ton, in welchem der  
Professor von seiner Jugendliebe sprach; dieser schien jedoch  
durch die Erinnerung nicht im mindesten erregt zu werden und  
fuhr ganz behaglich fort: „Ich verzweifelte natürlich, das ist  
der Normalzustand in solchen Fällen. Ich wüthete und jam-  
merte abwechselnd, wollte erst mich, dann den Majoratsherrn,  
dann uns beide erschießen, aber ich ließ das schließlich bleiben.  
Statt dessen setzte ich mich an die Staffelei und malte noch  
in der ganzen Aufregung und Ekstase jenes Bild. Meine  
Julia, die sich an der Leiche Romeo's den Tod giebt, trägt  
die Züge der jungen Gräfin. Als das Bild fertig war, hatte  
ich merkwürdigerweise den ganzen Liebesjammer überwunden.  
Dafür stand er jetzt auf der Leinwand, in romantisch klassischem  
Gewande und mit der nöthigen Verklärung. Das Bild machte  
große Sensation auf der Ausstellung, das Publikum drängte  
sich davor, die Kritik feierte es in allen Journalen, schließlich  
wurde es von der Galerie in B. angekauft und ich war mit  
einem Schlage ein berühmter Mann! „Und die junge Gräfin?“  
fragte Siegbert. „Natürlich den Majoratsherrn geheiratet  
und eine sehr glückliche Ehe mit ihm geführt. Ich dagegen  
wurde, was man eine Berühmtheit nennt, und wenn es mir  
heute noch einfiele, irgend einer Komtesse den Hof zu machen,  
so würde sie das vor aller Augen mit der größten Liebens-  
würdigkeit annehmen. Merke Dir das, mein Junge, und mache  
es in Zukunft auch so!“

„Niemals!“ brach Siegbert aus. „Sie haben nie geliebt,  
Sie wissen nicht, was Lieben ist! Ich würde mich nie mit

einem Bilde über den Verlust der Geliebten trösten, und ich  
würde auch nicht — verzeihen Sie, Herr Professor — in  
solchem Tone davon sprechen.“ „Weil Du ein Narr bist!“  
rief Bertold ärgerlich. „Ich glaube, Du nimmst Dir gar  
heraus, mir den Text zu lesen, und willst das leuchtende Bei-  
spiel, das ich Dir halte, nicht einmal befolgen.“ „Nein,“  
erklärte Siegbert mit seltener Entschiedenheit. „Ich bin eben  
eine andere Natur.“ „Eine Traumernatur!“ grollte der Pro-  
fessor. „Sieh' zu, wie weit Du damit kommst.“

Das Gespräch mußte hier abgebrochen werden, denn das  
Ziel war erreicht; vor ihnen lag auf grüner Matte die Alm.  
Alexandrine stieg ab und während ein kleiner Hirtenhube aus  
der Sennhütte herbeieilte, um ihr Pferd in Empfang zu neh-  
men, vereinigte sich die Gesellschaft wieder. Auch der Professor  
und Sir Conway beabsichtigten eine längere Rast hier zu  
machen, ehe sie den anstrengenden und beschwerlichen Weg nach  
der Egidenwand antraten.

Das Wetter war herrlich, die Aussicht übertraf alles Er-  
warteten und lag in voller Klarheit da. Das mitgenommene  
Frühstück erwies sich als vortrefflich, dennoch wollte es in der  
Reisegesellschaft zu keiner rechten Stimmung kommen. Bei  
Siegbert schien die Erzählung, womit ihn sein Lehrer von den  
Vorzügen seiner unglücklichen Liebe überzeugen wollte, gerade  
den entgegengegesetzten Eindruck gemacht zu haben, er war nur  
noch ernster und schweigsamer geworden. Alexandrine zeigte  
eine gewisse Befangenheit, die ihr sonst ganz fremd war, und  
Sir Conway war über Laune, denn er hatte soeben erst durch  
den Professor erfahren, daß der junge Reisegefährte sie nicht  
weiter begleiten, sondern gleichfalls hier bleiben werde.

Nicht als ob der Engländer auch nur die Möglichkeit  
einer Annäherung gefürchtet hätte, in seinen Augen war Sieg-  
bert zu unbedeutend, um dergleichen überhaupt zu versuchen,  
und derselbe hatte sich ja auch bisher in einer beinahe ängst-  
lichen Entfernung gehalten. Aber Sir Conway fand es im  
höchsten Grade eigenmächtig und unpassend, daß man diesen  
jungen Menschen, der eigentlich gar kein Recht auf die vor-  
nehme Gesellschaft hatte, in die Professor Bertold ihn ein-  
geführt, so ohne weiteres zum Beschützer und Begleiter des

Fräuleins von Vandek machte. Er ließ auch in der That  
eine Bemerkung darüber fallen, mußte aber erfahren, daß die  
Großheit des Professors nicht bloß für den Stadtverordneten  
von Wiesenheim vorhanden war. Auch Sir Conway mußte  
sich einen sehr deutlichen Wink gefallen lassen, daß ihn die  
Sache ganz und gar nichts angehe, und es bedurfte seines  
ganzen Respektes vor der Berühmtheit des alten Meisters, um  
das stillschweigend hinzunehmen.

Allerdings ahnte auch der Präsident, als er seine Tochter  
dem Schutze des alten Freundes anvertraute, nichts von dessen  
eigenmächtiger Verfügung. Er war freilich von der Theilnahme  
Siegberts an der Partie unterrichtet, nahm aber als selbstver-  
ständlich an, daß dieser die Herren begleiten und Alexandrine  
allein zurückbleiben werde. Auf der Alm war immerhin für  
die Unterkunft von einigen Stunden gesorgt; die Leute in der  
Sennhütte erhielten oft den Besuch von Fremden, die sich  
meist mit der Aussicht von hier begnügten, ohne die Egiden-  
wand zu ersteigen. Bertold wußte sehr gut, daß der Präsi-  
dent dies stundenlange Alleinsein seiner Tochter mit dem jun-  
gen Maler nicht billigen werde, aber er kümmerte sich nicht im  
Mindesten darum. Es war seine Art, rücksichtslos auf das  
Ziel loszugehen, das er sich einmal gesetzt hatte, und dazu  
war ihm jedes Mittel recht.

(Fortsetzung folgt.)

## Vom Büchertisch.

\* **Der Kaktefreund.** Anleitung zur Zucht und Pflege  
der Kakteen in Töpfen, sowie in Gärten und Anlagen. Ein Hand-  
büchlein für Liebhaber und angehende Züchter. Mit 34 Abbil-  
dungen. Von Ferd. Remark. Verlag von Wilhelm Köhler in  
Minden i. W. Preis 1 Mark. — Das Bedürfnis nach einem bil-  
ligen illustrierten Handbüchlein für Kakteenzucht ist bei der zuneh-  
menden Liebhaberei schon längst fühlbar geworden, diesem Be-  
dürfnis will Verfasser durch obiges Buch Abhilfe schaffen und ist  
ihm dieses in seinem hübschen, reich illustrierten Büchlein auch vor-  
trefflich gelungen. Auch dem Nichtkenner flößen die wunderlichen  
Gestalten der weit verzweigten Kakteenfamilie ein nicht geringes  
Interesse ein, das durch die einfache klare und feisende Sprache  
der Beschreibung merklich erweitert wird.











## MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.

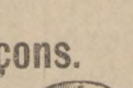
MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.



**GOETHE**  
(durchweg gedoppelt) ungefähre 5 Cm. hoch.  
Dztd.: M. —,95.



**LINCOLN B.**  
Umschlag 5 Cm. breit.  
Dztd.: M. —,65.



**SCHILLER**  
(durchweg gedoppelt) ungefähre 4 1/2 Cm. hoch.  
Dztd.: M. —,90.



**HERZOG**  
Umschlag 7 3/4 Cm. breit.  
Dztd.: M. —,95.



**COSTALIA**  
conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend.  
Umschlag 7 1/2 Cm. breit.  
Dztd.: M. —,95.



**FRANKLIN**  
4 Cm. hoch.  
Dztd.: M. —,65.

### Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in

Posen bei Rudolf Hummel, Breslauerstr. 7, E. Rosenthal, Kurz-, Galant- u. Weissw.-Geschäft, C. W. Kohlschütter, Breslauerstr. 3, R. Hayn, Breslauerstr. 22, Julius Busch, Wilhelmsplatz 10; in Schrimm bei Max Scherek,

oder direkt vom Versand-Geschäft

**Mey & Edlich, Leipzig - Plagwitz.**



Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass vom 21. August 1885 von weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.

## Fünfte Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 8., 9. u. 10. October 1890

unter Aufsicht der Königlich Preussischen Staatsregierung.

Hauptgewinne:  
**90,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000 M. etc.**  
Loose a 3,- M. Halbe Antheil-Loose a 1,50 M.

empfehlen und versenden prompt  
**Carl Heintze,** Bank-Geschäft,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse: „Lotteriebahn, Berlin.“

Für jede frankirte Loos-Sendung und seiner Zeit amtliche Gewinn-Liste sind 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Man bittet die Bestellung auf Postanweisung zu machen und den Namen, Ort und Wohnung deutlich zu schreiben, damit eine prompte und richtige Zusendung möglich ist.

### Transportwagen

auf Federn ist umgänglich billiger zu verkaufen Berlinerstr. 2, II.

Ueber die P. Kneifel'sche

### Haar-Tinctur.

Für Haarleidende giebt es kein Mittel, welches so stärfend, haarerhaltend und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst vorgeschrittene Kahlheit sicher beseitigend wirkt, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das wärmste empfohlene Kosmetikum, wie die zahllosen Beweise u. auf strengster Wahrheit beruhenden Zeugnisse zweifellos erweisen. — In Posen nur echt bei Paul Wolff, Wilhelmplatz 3. In Glac. zu 1. 2. und 3 M. 2351

### Frauenschönheit und Liebreiz

wird durch sorgfältige Pflege nicht nur gehoben, sondern bis in's höchste Alter erhalten.

Die in Paris 1889 mit der goldenen Medaille preisgekrönte

### CRÈME GROLICH

ist ein Produkt, welches an Vollkommenheit einzig dasteht und ist dieselbe unserer Damen-Intelligenz zur Reinigung des Teints von Flecken und Unreinigkeiten und zur Pflege desselben wärmstens zu empfehlen.

Vorräthig ist CRÈME GROLICH in Dosen zu M. 1.20 in allen besseren Handlungen. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte CRÈME GROLICH“ da es werthlose Nachahmungen giebt.

In Posen bei R. Barcikowski, L. Eckart, Droguist, F. G. Fraas Nachf., Drog. J. Schleyer, Drog.

## Börsen-Speculation mit beschränktem Risiko.

Mit nur 500 Mark Einlage kann man an einer grösseren Börsenspeculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospect wird franco zuges.

**Eduard Perl, Bankgeschäft.**

Berlin, Kaiser-Wilhelm-Strasse 4. 13709

### Königl. Preuss. 183. Klassen-Lotterie.

Die Ziehung I. Klasse beginnt am 7. u. 8. October 1890. Hierzu empf. Antheile:

Mark 48 24 12 6 5 3 25 250 175 150 1 0,75  
Für alle Klassen: 13909

Mark 192 96 48 24 20 12 50 10 6,50 6 3,50 3

Amtliche Listen für alle 4 Klassen 75 Pf. Lotterie-Effekten-Handlung, Heinrich Wedel, Berlin C., Alte Schönhauserstrasse 43/44.

### Beleuchtungs-Gegenstände

zu Gas, Petrol, Del und Lichte, Kronen, Salon-, Familien- und Arbeits-Lampen, Nadelalber etc. in reichster Auswahl zu äusserst billigen Fabrikpreisen. 13982

Den neuesten Gasbrenner, Lichtstärke wie die Benham-Lampe, auf jede Krone anzuschrauben, empfiehlt  
Gegründet 1854. **Wilhelm Kronthal,**

Hôtel de Rome.

### Hille's Gasmotor „Saxonia“.

Hille's Petroleum-Motor „Saxonia“.

Dresdener Gasmotorenfabrik Moritz Hille, Dresden.

Filiale: Leipzig, Windmühlenstr. 7, Berlin SW., Zimmerstr. 77, empfiehlt Gasmotore von 1 bis 100 Pferdekraft, in liegender, stehender ein-, zwei- u. vier-cylindriger Konstruktion. — Geräuschlos arbeitend und überall aufzustellen. Mehrere Hundert im Betriebe. Transmission nach Seller's System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste Referenzen.

D. R. - Patent. D. R. - Patent.

### Frischen Gebirgs-Himbeersaft

mit bestem Zucker eingedocht empfohlen 9285

Jasiński & Olyński.



### Kaiser Friedrich-Quelle in Offenbach a. M.

Vorzüglichstes Krystall-Tafelwasser der Welt.

275 Meter tief dem Fels entspringend. Gegen Witterungseinflüsse und Niederschläge durchaus geschützt. Nur mit ersten Preisen prämirt auf allen beschickten Ausstellungen. Köln 1889: Höchste Auszeichnung, Ehren-Diplom mit gold. Stern. Versandt im I. Betriebsjahr 1889/90: Nahezu eine Million Flaschen. Krystallklar. Absolut keimfrei. Ueberaus wohl-schmeckend, den Appetit anregend und die Verdauung befördernd.

Mit Wein oder Fruchtsäften vermischt — unübertroffen. Tafelgetränk allerhöchster und höchster Herrschaften. Von überraschender Heil-kraft gegen Gicht-, Rheumatismus-, Hals- und Magenkrankheiten, Leber-, Nieren- u. Blasen-leiden, Gries- und Steinbeschwerden. Bei Bestellungen verlange man ausdrücklich das Krystall-Tafel-Wasser.

Hauptniederlage für Schlesien und Posen bei **Eduard Lustig in Breslau.** 19779

## Oberbrunnen

Heilbewährt seit 1601. Besonders wirksam bei Erkrankungen der Atmungs-organen und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn **Furbach & Striebold.**

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. **Kurort-Salzbrunn-Schlesien.**

Vor Fälschung wird gewarnt. Verkauf bloss in grün versiegelten und blau etikettirten Schachteln.

## Biliner Verdauungs-Zetichen. Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Drogenhandlungen.

**Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen.)** 3502

Kräftiger u. nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser **Nervenstärkendes Eienwasser**

(Phosphorsäurer Kalk, Eienoryd) gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben

Nervenleiden und Schwächezustände blutarmen Personen; ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. — 6 M. 50 Pf. exel. Flaschen frei Haus, Bahnhof. 15130

Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser. Wolff & Calmborg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.

Niederlage: J. Schleyer, Posen, Breitestr. 13.

## Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überfülltem Magen, Blähung, sauren Aufstößen, Kolik, Magen-latarei, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Säfteproduction, Gicht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Wärmers, Mils-, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden. — Preis A Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf. Doppelkappe Mk. 1.40. — Centr.-Verf. durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Schutzmarke. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlver-stopfung und Hartleibigkeit angewendeten Bilen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf.

Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Posen: Königl. priv. Rothe Apotheke; G. A. Walter (en-gros); in Sommer: in der Adler-Apotheke; in Witkowo: Ap. Sikorski; in Gollantsch: Ap. M. Benjamer; in Trzemeszno: Ap. D. Köplich; in Gornow: in der Apotheke, sowie in den meisten Apotheken in Posen.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, dass sie geruchlos und geschmacklos sind und sich nicht zerlegen. Langjährige Erfahrung der Ärzte wie des confus-mitrenden Publicums bezeugen deren vorzügliche Wirkung bei

**Scropheln. Schwächezuständen, unregelmäßiger Menstruation, Blutarmuth** und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard“ zu beachten.

## Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 8., 9., 10. October cr.

Hauptgewinne 90 000 M. 30 000 M. Baar etc.

Loose à 3 M. 1/2 Antheile à 1,50 M. Porto u. Liste 30 Pf. versendet

**J. Eisenhardt,** Berlin C., Kaiser-Wilhelmstr. 49.

Preuss. Staats-Medaille 1881.

## Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches

**Cacao-Pulver.** Ein Pfund ergibt 100 Tassen.

Preis pro Pfund: In 1/2, 1/4 u. 1/8-Pfund-Blechbüchsen M. 3, lose M. 2.00 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

**Oswald Pischel, Breslau.**

## CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Mod.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Beförderung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. C. Kreikenbaum, Braunschweig.

## Geldschränke!

feuerfest und diebstahlsicher, in anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patent-Schloß, wie diebstahlsichere Cassetten empfiehlt billigt die Hauptniederlage seit 1866 von **Moritz Tuch in Posen.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in Posen in der **Rothen Apotheke, Markt 37.**

## Gummi-Artikel

verendet distret die Gummiwaren-Fabrik von 7623

O. Lietzmann, Berlin C., Hofenthalerstrasse Nr. 44. Preislisten gratis u. franco.

## Albert Krause's

Guss- und Handelszäunerei und Samenhandlung.

Fischerstr. 11, empfiehlt Haarteiler Blumenwie-beln, Bouquets, Kränze, Topf-gewächse und Samen in frischer und guter Qualität.

## Cur-Weintrauben,

reife und süß, um 4 M. 60 Pf. für einen 5 Kilo-Korb sammt Verpackung und franco jeder Poststation exel. Zoll gegen Nach-nahme. 13204

**Anton Riess,** Baden bei Wien.

## Damentuch

Prima-Qualität, in reichhalti-ger Farben-Auswahl, für ele-gantes Herbst- und Winterkleid, verleiht billigt jedes Maß; ebenso Lama, beliebige Muster, zu Haus- und Morgentleibern. Proben franco. 13277

Hermann Bewier, Sommerfeld N. L.

Pianos, kreuzs., v. 380 M. an. Planos, ohne Anzahl. à 15 M. monatl. — Kein Zinsaufschlag. kostenfreie, 4wöch. Probesend.

Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

## Für Schmiede.

Altes Schmiedeeisen Bleche, Stahl etc. hat billig abzugeben

**Heinrich Liebes,** Kanonenplatz 11, parterre.



## Jean Fränkel

### Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.  
Reichsbank-Giro-Konto • Telefon No. 80

vermittelt Cassa-, Zelt- und Prämien-Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

**Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effecten.**  
**Kostenfreie Coupons-Einlösung.**  
**Billigste Versicherungen verlosbarer Effecten.**

Mein täglich erscheinendes ausgiebiges **Börsenresumé**, sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- und Prämien-Geschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis und franco.

## Siebenlist, Knothe & Co.,

Berlin N. 24. London W.

empfehlen ihre großen, wohlaffortirten Lager von **direkt importirten**

### Jamaica-Rum, Arac und Cognac.

Lieferungen

transito ab London, Rotterdam, Cognac und Backhof Berlin; für verzollte Waaren ab Kellerei Berlin, Dranienburgerstr. 58.

## Sämmtliche Neuheiten

der **Hut- und Mützenfabrikation** für Herren, Damen und Kinder sind eingetroffen.

Die alleinige Verkaufsstelle von **P. & C. Sabig**, K. K. Hof-Hutfabrikanten in Wien:

Posen, gegenüber der Post.

### Schuckert & Co. Zweigniederlassung Breslau.

Uferstraße 4/5.

Elektrische Beleuchtung. Elektrische Kraftübertragung. Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.

## Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingekauften Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die

11069

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

**Dreschmaschinen, Reinigungsmaschinen, Säckelmaschinen, Pferderechen, Säemaschinen, Pflüge aller Art, Eggen, Krümmer, Grubber, Erdwalzen, Torfstechmaschinen** empfiehlt in stabiler Ausführung zu billigen Preisen.

Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt  
**J. Moegelin in Posen.**

## Altes Zinkblech,

sowie Metalle jeder Art kauft

### Heinrich Liebes, Kanonenplatz 11.

### 183. Königl. Preussische Lotterie.

1. Klasse Ziehung 7. u. 8. Oktober 1890.

Original-Loose a. Depotschein	Mk. 56	28	14	7			
<b>Antheile</b>	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{20}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{40}$	$\frac{1}{64}$
Mk. 7	5.60	3.50	3	1.75	1.50	1	1

Jede Klasse gleicher Preis. — Porto und Liste 30 Pf.

Antheilvollloose	Mk. 224	112	56	28	14	7
$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$

Porto und Listen aller Klassen Mk. 1.00 versendet

**Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstrasse 14, Lotterie-Geschäft.**  
Teleph. V. 3910.

### Bene Braunkohle

aus „Clara“-Grube,  
Ersatz für die theure Steinkohle.

Aufträge auf Wagonladungen oder größere Lieferungen per Bahn nimmt entgegen

**Wilh. Löhnert, Gr. Gerberstraße 42, I.**  
Alleinvertrieb für Posen.

13817

### Königl. Preuss. Lotterie.

1. Klasse 7. u. 8. Oktober d. J.

Antheillose	Mk. 1/10	3.50 Mk.	1/32	1.75 Mk.	1/64	1 Mk.
-------------	----------	----------	------	----------	------	-------

Jede Klasse gleicher Betrag

Porto u. amt. Liste 30 Pf. (Einschr. 20 Pf. mehr), empfiehlt und versendet

**J. Rosenberg, Bankgeschäft,**  
— Berlin S., Kommandantenstraße 51. —  
Reichsbank Giro-Konto. Telegr.-Adr.: „Glücksotto Berlin.“  
Prospekte gratis.  
Marienburg. Geld-Lott. 1/1 a 3 Mk., 1/2 Anth. a 1.50 Mk.

## Fowler's Original Dampfpflüge.

Zur gegenwärtigen Pflugzeit empfehlen wir den Landwirthen unsere

### Dampfpflug-Apparate

deren hohe Leistungsfähigkeit und grosse Dauerhaftigkeit die beste Tiefkultur bei geringsten Kosten gewährleisten. — Referenzen sehr hervorragender Landwirthe, sowie Kataloge stehen zur Verfügung. Auskunft ertheilen

## John Fowler & Co. Magdeburg.

## Magazin für Ausstattungen!



Porzellan, Glas,  
Fayence und Lampen.

### F. Adolph Schumann

(Th. Gerhardt),  
POSEN. Wilhelmsplatz 3. 13622

### M. Felerowicz, Herrengarderobe-Geschäft.

Posen, Wilhelmstr. 11 (neben der Reichsbank), beehrt sich hiermit das Eintreffen sämtlicher

12894

### Neuheiten

zur Herbst- und Winter-Season in in- und ausländischen Fabrikaten anzuzeigen und zu empfehlen.  
Bestellungen nach Maass werden elegant und zu den billigsten Preisen angefertigt.

## Eingang sämtlicher Neuheiten!

**Jagd-, Reise-, Hohenzollern- und Stanley-Mäntel, Paletots, Mäster, Sabelots, Joppen** in Tyroler Loden mit Lama- u. Pelzfutter, **Westen, Gamaschen, sämtliche Sorten Handschuhe, Fußbekleidung** in Suchten u., **Reise- und Schlafdecken** u.

Bestellungen nach Maass werden ausgeführt.

### Louis Gehlen,

gegenüber der Kaiserlichen Post.



### „Velox“

Anno's Universal-Waschmaschine.  
Das Beste der Jetztzeit.  
Alleinverkauf bei

### H. Wilczynski.

Am hiesigen Platze viele Stücke im Gebrauch.

### „Superior“

Echt amerikanische Bringmaschine mit Abstellvorrichtung (neu) unter Garantie.  
Alleinverkauf bei

### H. Wilczynski, Markt 55.

### Cautions

Leistung für Beamte, Private, Lieferanten durch Hinterlegung einer Bürgschaftspolice (Ersatz für Baar caution); sowie Sicherstellung von Cautions-Darlehen

### Fides

übernimmt Erste Deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt Mannheim

### Winterkursus f. Landwirthe!

d. i. d. landwirthsch. Fachwissen-schaft, spez. Düngerlehre, Fütterungslehre, Buchführung, Feldmessung, Viehwirthsch., Mol-tere, Rechtskunde u. i. w. aus-bilden w. a. d. landwirthsch. Insti-tut

**Köstritz** verb. m. gr. Muster-wirthschaft und Obstbauschule. Kosten gering. Beste Erfolge. Näheres d.

**Direktor Dr. H. Settegast.**

### Pädagogium Lähn,

langbewährte Erziehungs-anstalt, in schöner Gebirgs-gegend, bei Hirschberg in Schle-sien, gel., gewährt in kleinen Klassen (gymnas. u. real., Serta bis zur Prima, Vorbereitung z. Freiwilligen-Prüfung) auch schwächer Begabten ge-wissenb. Pflege u. Ausbild. Prospekt kostenfrei. 13202

**Oberlehrer Lange.**  
**Dr. Hartung.**

### Baugewerkschule Deutsch-Krone.

Wintersemester beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 Mark.

### Zu Herbstfuren!

**Kurhaus Felicienquelle**  
Wasserheilanstalt im klimat. Kurort **Obernigh.**  
**Angenehm. Winterheim** bietet Damen und Herren die mit der Anstalt verbundene Pen-sion zu bill. Preisen. Gemüth-geiell. Verkehr im Hause, gute Verpfleg. Nähe Breslau's.

### Zurückgebliebene Knaben

werden bei gewissenhafter Auf-sicht und sorgfältigem Unterricht aufs schnellste gefördert. Nur 2-3 Knaben, die gut geartet sein müssen, werden bei 900 M. Pension ins Haus aufgenommen. Näh. unter X. 377 in d. Exped. dieser Btg. 12377

### Damen

höherer Stände, welche in Zu-rückgezogenheit z. leben wünschen, finden im Vororte Berlins in komfortabel eingerichteter Villa liebevolle Aufnahme event. auf längere Zeit Pension unter streng-ster Disziplin. Näh. bei Frau **Peters**, Tempelhof bei Berlin, Berlinertr. 119. 13915

### In 3 bis 4 Tagen

werden diser. frische Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh., ferner Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate appro-birten Spezialarzt **Dr. med. Meyer** in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12-2, 6-7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Er-folge brieflich. Veraltete und ver-zweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit. 16451

### Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 11083

Wegen Räumung meines Platzes verkaufe ich sämtliche **Bau- und Kuchbölzer** zu herabgesetzten Preisen.

### Elias Jacobsohn,

Vor dem Berliner Thore 5.

Ein altes Hausthor mit zu-gehörigem Eisenbeschlage zu ver-kaufen. Büttelstr. 12.

### Für Haus-fräuen.

Prachtvolle **Pflüschke**, vorzüglich zum Einmachen, frisch aus-meinen Weinbergen, ein 10-Pf.-Korb frei nur M. 4.— versende gegen Postnachnahme. **Arthur Flinsch**, Loischwitz-Dresden.

Tägliche Auflage:  
**80 000**

## Berliner Morgen-Zeitung

nebst tägl. „Familienblatt“ mit vorzüglichen Romanen.

**Billigste  
Zeitung der Welt,**  
dabei gediegen und reichhaltig!

### 1 Mrk!!

vierteljährlich!!

bei allen Postämtern und Landbriefträgern.

Probenummer gratis v. d. „Expedition d. Berlin. Morgen-Zeitung“, Berlin SW.

## „Benedictine“ Waldenburg.



Preisgekrönt auf allen Ausstellungen.

Unübertroffen in Qualität ist der **Waldenburger Benedictine-Liqueur** der anerkannt beste aller deutschen Benedictine-Liqueure. Man achte bei Ankauf genau auf unsere Schutzmarken und unsere Firma, da eine grosse Anzahl ganz werthloser Nachahmungen existirt.

**Echter Waldenburger Benedictine** kostet 12782

$\frac{1}{4}$ Lfl.	$\frac{1}{2}$ Lfl.	$\frac{3}{4}$ Lfl.	$\frac{1}{2}$ Lfl.
4.75	2.50	1.40	0.80 Pf.

Musterflaschen in Original-Packung.

Zuhaben in allen besseren Delicatessen-, Colonial- und Drogen-Geschäften.

### Deutsche Benedictine-Liqueur- Fabrik

Friedrich & Cie.  
Waldenburgi. Schl.

### Zur rationellen Pflege des Mundes

u. der Zähne em-pfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahneffenz**. Dieselbe zerstört ver-möge ihrer antiseptischen Eigenschaf-ten alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Ver-derbnis der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von caridien Zähnen berührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

### Königl. Priv. Rothe Apothek.

Posen, Markt 37. 13701

### Preuss. Lotterie.

1. Klasse 7. u. 8. Oktbr. Anth. 1/10 7 Mk.; 1/20 3 1/2 Mk.; 1/32 1 Mk. 75 Pf.; 1/64 1 Mk. verleiht **H. Goldberg**, Bank- u. Lotterie-Geschäft, Spandauerstr. 2a, Berlin

### Ein gebrauchtes Pianino,

zu t. gesucht. Offerten unter O. P. 696 in d. Exp. d. Btg.



## Verkäufe \* Verpachtungen

Die Vergebung der Lieferung von Dekonomie-Bedürfnissen auf die Zeit vom 1. November 1890 bis einschließlich Oktober 1891 erfolgt in öffentlicher Submission und steht hierzu

am 2. Oktober d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
hierselbst Termin an.

Die Submissions-Bedingungen sind an allen Wochentagen auf dem Anstaltsbureau einzusehen, werden aber auch gegen Erstattung der Kopialien schriftlich abgegeben.

Zur Lieferung gelangen: Backwaren, Fleisch- und Wurstwaren, Butter, Mehl, Graupen, Grützen, Hülsenfrüchte, Kolonialwaren, bairisches und einfaches Bier, Eier, Beleuchtungs- und Reinigungs-Materialien, Schnitt- und Kurzwaren, Leder, Schreibmaterialien, Speise-Kartoffeln, Gerste und Hafer.

Die Offerten, als solche äußerlich kenntlich gemacht und dreimal versiegelt, sind bis zum 30. September d. J. hierher einzuliefern. Die Hinterlegung der vorgesehenen Beträge in Kautionen muß bis zum Beginn des Submissions-Termins bei unserer Kasse erfolgt sein.

Swins, den 15. Sept. 1890.

Direktion  
der Provinzial-Irren-  
Anstalt.

**Dr. Kayser.**  
Die nachstehend aufgeführten Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Lokomotivschuppens auf dem Bahnhofe **Pofen** und zwar:

- 1. Erd- u. Maurerarbeiten (Anschlag 15 348 Mark).
- 2. Steinmearbeiten (Anschlag 10 921 Mark).
- 3. Zimmerarbeiten (Anschlag 13 424 Mark).

sind zu vergeben.  
Die Bedingungen und Angebotsbogen sind für jedes Loos zum Preise von 50 Pf. von uns zu beziehen, während die Zeichnungen in unserem technischen Bureau zur Einsicht ausliegen.

Termin zur Eröffnung der Angebote am 1. Oktober d. J.,  
Vormittags 11 Uhr.

Zuschlagsfrist 14 Tage.  
**Pofen**, den 17. Septbr. 1890.

**Königliches Eisenbahn-  
Betriebs-Amt.**

(Direktions-Bezirk Breslau.)

Die Lieferung von **Fleisch u. Cerealien** für die Menagierküche des 1. Bataillons Niederösterreichischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 soll für die Zeit und zwar für Fleisch vom 1. November 1890 bis einschließlich 31. Januar 1891, für Cerealien vom 1. November 1890 bis einschließlich 31. Oktober 1891, vergeben werden.

Offerten sind bis zum 10. Oktober d. J. an die unterzeichnete Kommission einzuliefern, bei welcher die Lieferungs-Bedingungen eingesehen resp. gegen Einzahlung von 75 Pfennigen Schreibgebühren abgelesen bezogen werden können.

13950  
Die Menage-Kommission des  
1. Bataillons Niederösterreich.  
Fuß-Artillerie-Regiments  
Nr. 5.

**Gegen Tausch e. Kittergutes,**  
von ca. 1000-1500 Morg.,  
ist eine **Golzstoßfabrik** nebst einer herrschaftl. **Villa**, zum Ruhefig geeignet, sowie eines rentablen **Hotels ersten Ranges**, inkl. 80 Morg. Grundstüd, meist Baustellen, bei nachweislich guter Verjüngung, in bester Lage des Riesengebirges, zu verkaufen.  
Nähere Auskunft erteilt  
**Goldschneider Oskar Kober,**  
Sitzberg.

**Auskunft**

über alle im tägl. Leben vorkommende  
**Rechtsfragen** gibt das be-  
rühmte  
50,000 Exempl. vorbereitete: Brown's  
Rechtsbeistand vor den Amtsgerichten  
18. Aufl. 1890, so dass man meistens Gang  
zum Rechtsanwalte sparen u. Prozesse  
selbst führen k. Enth. Ehe-, Miet-, Pacht-,  
Gesinde-, Handels-, Wechsel-, Concurs-  
recht, Grundbuchwesen etc. ca. 400 Seiten.  
Poc. gegen M. 4. 30 Pf. geb. 5 M. 30 Pf.  
v. Gust. Weigel's Buchhdlg. Leipzig.

**Theilhaber**

od. solche, die es werden wollen, können  
sich vor Verlusten u. vielen Unannehmlichkeiten bewahren, (Vorsichtsmassregeln bei Ringen) wenn sie besitzen:  
Paul. Rechte u. Pflichten der Theilhaber  
v. Fabrik- u. Handelsgesellschaften aller  
Art. Poc. gegen 1 M. 60 Pf. (geb. 2 M.) von  
Gustav Weigel's Buchhandlung, Leipzig

**Meine Fuchstute,**  
8 1/2 Jahr, gut geritten, fehlerfrei,  
ist sofort billig zu verkaufen.

**Allardt,**  
Sekond-Lieutenant im 6. Pomm.  
Inf.-Regt. Nr. 49.  
Gnesen.



**Electoral - Negretti-  
Stammshäuferei  
Beitzsch,  
Kreis Guben.  
Der Verkauf in der  
von Wiedebach'schen  
Stammshäuferei  
Beitzsch ist eröffnet.**

**Wagen** werden gestellt zu  
Schnell- und Personenzügen in  
Schnit i. Lausitz, zu Courier-  
und Sitzzügen in Sommerfeld.  
**Das Wirthschaftsamt.**

In Ostasewo bei Thorn stehen

**eine Anzahl Eber**  
der mittl. Yorkshire-Race  
6 Monat alt, schön entwickelt,  
nach Auswahl, zum Verkauf.

**Kauf \* Tausch \* Pacht-  
Mieths-Gesuche**

Zu kauf, gesucht eine **Landw.**  
von 100-200 M. gut. Bod. in  
od. dicht b. ein. Stadt, auch fl.  
**Wassermühl.** m. Ader in gut.  
Gegend. Off. E. A. 101 postl. Pofen.

**Fabrik- u. Speisekartoffeln**  
ab Bahn- und Wasserstationen  
kauft

**M. Werner,**  
Friedrichstraße 27.

Für getr. Herrengarderobe, bef.  
Fracks, zahle sehr hohe Preise.  
Best. auf Postkarte erbeten.

**S. Oberski.**  
Bronnerstraße 10, II.

**Schutzmarke**  
Ein  
unüber-  
troffenes  
Heilmittel geg.  
alle Arten Ner-  
venleiden ist allein  
das ächte Prof. Dr.  
Lieber's  
**Nerven-Kraft-Elirix,**  
besonders gegen **Schwäche-  
zustände, Herzflopfen,  
Angstgefühle, Beklem-  
mung, Schlaflosigkeit,** ner-  
vöse Erregungen u., zu 1 1/2,  
3, 5 und 9 Mk. Als ein pro-  
bates Heilmittel können allen  
Magenkranken die ächten **St.  
Jacobs Magen-Tropfen** em-  
pfohlen werden a. Glasche zu  
1 und 2 Mk. Ausführl. im  
Buche „Krankentrost“, gra-  
tis erhältlich in Pofen:  
Ap. Szymanski, Hofap.  
Dr. Mankiewicz; Gnesen:  
Bernh. Huth; Tremsien:  
W. Koszowski sowie in  
den meisten Apotheken.

**Mentholin,**

bewährtes Schnupfenmittel, in

Dosen a. 25 Pf. und 50 Pf.

**Rothe Apotheke,**

13700 Markt 37.

**Ein alter Flügel**

billig Königspl. 6 zu verkaufen.

**Pferde-Dünger**

vom 1. Oktbr. zu verpackten und

einige Fuhren Dünger jetzt billig

zu verkaufen Breslauerstr. 31.

Bei Husten u. Heiserkeit, Ver-  
schleimung und Krachen im Halse  
empfehle ich den vorzügl. bewährte.

**Schwarzwurzel-Honig,**

a Fl. 60 Pfg.

Nur allein echt zu haben.

**Nothe Apotheke,**

Markt 37.

Anerkannt feinste

**Dampf-Molkerei-Butter,**

Dom. **Modrze**, täglich frisch

9 Uhr früh, offerirt

**E. Brechts Wwe.**

## Einladung zum Abonnement

auf die  
„**Breslauer Morgen-Zeitung**“.

Die „Breslauer Morgen-Zeitung“ erscheint wöchentlich  
sechs Mal. **Schnelle und ausführliche politische Bericht-  
erstattung** im Sinne des Programms der deutsch-freimüthigen  
Partei. — **Vollständige Berichte** über die Sitzungen des  
deutschen Reichstages, sowie des Herren- und Abgeordneten-  
hauses vermittelt eigener telegraphischer Leitungen. —  
**Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-  
nachrichten.** — **Täglich umfangreiche Berichte** aus allen Städten der  
Provinz. — **Eingehende Nachrichten** über Musik, Kunst  
und Wissenschaft. — **Feuilletons, Romane und Novellen**  
der hervorragendsten Autoren. — **Schnellste telegraphische  
Berichterstattung** über alle wichtigen Vörien- und Handels-  
Nachrichten. — **Mittheilungen** über die Personal-Veränderungen  
in der Armee und Marine. — **Vollständige Lotterielisten.**

**Abonnements-Preis** bei sämtlichen Kaiserlichen Postan-  
stalten: 3 Mark 75 Pf. pro Quartal.

**Inserate** finden bei der sehr großen Auflage die weitest-  
Verbreitung.

Die Expedition der „Breslauer Morgen-Zeitung“.

**Grundstüd für jegliche Industrie geeignet.  
Verkaufe mein**

**Holzgeschäft und Dampf-Schneidemühle,**

am Knotenpunkt der **P.-M. E. in Benischen**, Grundstüd  
**14 Morgen, 24 Pferdedampfkraft.** Ich verkaufe das ganze  
Geschäft mit bedeutenden Beständen oder auch nur Platz  
mit Dampfkrast und Gebäuden ohne Sägewerk. Lage sehr  
günstig, ganz nahe am Bahnhof an der Chaussee und Obraflus.

**A. Lauterbach, Breslau,**  
Ohlau-Allee 29.

**Fisch-Verkauf.**

Vom 1. Oktober cr. ab findet der Verkauf von Fischen in  
den Hällern zu **Radzianz** — Post- und Telegraphen-Station —  
statt.

**Trachenberg**, den 17. September 1890.

**Fürstliches Cameral-Amt.**

**Sämmtliche Neuheiten**

eleganter

**Damen-  
Winter-Mäntel**

sind eingetroffen.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

**Neuestr. 2. E. Tomski.**

**Englische und Französische  
Tüllgardinen**

nur in bekannten vorzüglichen Qualitäten

**Rester** von 1 bis 3 Fenster unter dem **Kostenpreise,**

empfiehlt

**A. Hauer,**

Wilhelmstrasse Nr. 5, neben der Post.

Das im Selbstverlage von Gustav  
Schalken, Magdeburg, erschienene,  
auch d. jede Buchhandlg. zu be-  
ziehende Werk „**Mein und Dein**“  
enth. den neuesten leichtfaßlichsten  
Lehrgang z. Erlernung d. einfachen  
bürgerlichen Buchführung d. d.  
Schulen u. z. Selbst-Unterricht  
f. alle Stände u. Berufe, namentl.  
für Landwirthe, Handwerker,  
Gewerbetreibende a. A.; desgl.  
für Kaufmannslehrlinge (ge-  
legentl. Aneignung einer guten  
Handchrift), sowie zur Ertheilung  
v. Privatunterricht. Das Werk  
dürfte somit auch als Geburts-  
tags-, Fest- u. Confirmations-  
gesche sehr geeignet sein. Preise,  
Prospekte u. gratis und franco.

**Wiener und Pariser  
Modell-Hüte**

sind eingetroffen bei

**Aron, Schuhmacherstr. 11.**

Am 1. Oktober trifft mein

**Transport-Möbelwagen**

in Pofen ein. Etwaige Rückla-  
dungen erwünscht.

**Trockener  
Bauchutt**

ist abzugeben **Neubau  
Niederwallstr. Nr. 2.**

**Engl. Tüll-Gardinen**

und Stores, weiß und crème,  
empfiehlt in gr. Auswahl billigst

**Isidor Griess,**

Schloßstraße 4. 14018

**Filzhüte,**

**Fantatie- u. echte Federn** in  
größter Auswahl zu bekannt  
billigen Preisen.

**Aron, Schuhmacherstr. 11.**

**Damen** finden sehr freundliche

und angenehme Auf-  
nahme n. schön. Gart., Bäd. im

Hause b. v. Gebirgme Dr. Schind-  
ler, Breslau, Vorwerk-Straße 44.

Jüngere Schüler finden gute

Pension in der Nähe der Gym-  
nasien. Off. B. C. postl. Pofen erb

**Kötzschenbroda-Dresden,  
Schloss Wackerbarths-Ruh.**

**Militär-Pädagogium Dir. E. Killisch,**

alleiniger, rechtmäßiger Nachfolger des verstorbenen Dr.  
Killisch.

**Vorbereitung z. Fähnrichs-, Primaner- und**

**Einjähr.-Freiwill.-Examen.**

Es bestanden meine sämtlichen Fähnriche nach kürze-  
ster Vorbereitung. **Einjähr.-Freiwill.** wurden 2000  
vorbereitet; im ganzen gegen 6000 Zöglinge.  
Strenge Disziplin. **Vorzügliche Empfehlungen.** Programm  
gratis.

Unser **Comptoir** befindet sich jetzt

**Wilhelmstraße Nr. 6,**

neben **Cafe Beely.**

**Calvary & Maschler,**

Kleie-, Delfuchen- und Kleesaat-Geschäft.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst  
anzuzeigen, daß ich mein Möbel-, Spiegel-,  
Polsterwaren- und Dekorations-Geschäft von  
Markt 53/54, Ecke Jesuitenstraße, nach

**Berlinerstraße 2,**

vis-à-vis der Königl. Polizeidirektion,  
verlegt habe.

**Julius Koenigsberger,**

Möbel-Fabrik,

**Berlinerstraße 2.**

Komplete **Zimmer-Einrichtungen**  
stehen zur gefl. Besichtigung bereit.

Den Eingang sämtlicher

**Neuheiten für Herbst u. Winter**

zeigt ergebenst an

**M. Graupé,**

**Wilhelmsplatz Nr. 18.**

**Frachten-Controll- u. Reklamations-Bureau für Kaufleute.**

**Otto Schmidt & Co.,**

**Berlin C. Kaiser Wilhelmstraße 20.**

Wir empfehlen unser Institut zur Prüfung von Frachtbriefen  
und Frantatur-Noten auf richtige Fracht- und Spelenberechnung  
seitens der Bahn und der Spediteure und übernehmen die Refla-  
mation aller zu viel erhobenen Beträge.

**PATENTE** **ALLER LÄNDER**  
**WERDEN PROMPT UND**  
**KORREKT NACHGESUCHT**  
**P. C. KESSELER** **PATENT-BUREAU**  
BERLIN SW. 11.  
Anhaltstr. 6. Prosop. grat.

Zur

**Konfirmation**

empfehlen wir

das in unserem Verlage erschienene

**Gesangbuch**

für die

evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

in den billigsten bis hochfeinsten und

elegantesten Einbänden in Leinwand,

Chagrin, Sammet etc. zum Preise von

Mk. 1,75 bis 12,50.

**Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.**

(A. Röstel)

17 Wilhelmstr. POSEN. Wilhelmstr. 17.



# VAN HOUTEN'S CACAO

**Beste** — Im Gebrauch **billigster.**

<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kg. genügt für 100 Tassen  
**feinster Chocolate.**  
Überall vorrätig.

## Mieths-Gesuche.

**Breitestr. 12** sofort ein Laden mit Schaufenster nebst 1 Zimmer zu vermieten. Näheres Schloßstr. 5, 2 Tr. 12996

**Dominikanerstr. 2** sofort ein Laden mit Schaufenster nebst 2 Zimmern, sowie eine Wohnung von 3 Zimmern u. K. in der 1. Etage zu vermieten. Näheres Schloßstr. 5, 2 Tr. 12997

**Lindenstr. 7,**  
2. Et., 4 Zimmer, Küche u. vom 1. Oktober zu verm. 13452

**Sandstraße 8.**  
**Schöne Wohnungen,** Entree, 4 Zimmer, Küche, Kammer, Closet, Wasserleitung, **Garten, Balkon,** 588 M., 1. Oktob. miethsfr. Wohnungen, freundlich und schön, 3 Zimmer, Küche, Keller, 360 und 330 M., 1. Oktob. z. v.

**Eine Wohnung, II. Etage,** bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer, Küche, Entree u., zu vermieten **Markt 68.** 13837

**St. Adalbert 21, II. Stock,** drei Zimmer, Küche, Mädchenkammer und Zubehör mit Gartenbenutzung für 570 Mk. jährlich vermietungshalber sofort oder vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **F. Gruszczyński, Brauerei F. Schumann.** 13838

Zwei Zimmer, möbl. oder unmöbl., Louisenstr. 7 a. part. rechts v. Off. zu verm.

## Wohnung.

**St. Martin 43, Vorderhaus III. Et.,** 3 Zimmer nebst Küche und Zubehör wegen Verlegung vom 1. Oktober ab zu verm. 13918

**Drei große Zimmer,** Küche u. Zubeh. find vom 1. Okt. zu verm. **Gr. Gerberstr. 55.**

**Schloßstr. 2** billig 1 Laden, 2 gr. Zimm., Küche u. kl. Wohn. z. verm. nur 1 Tr. Wirthin.

In meinem Hause **Grabenstraße Nr. 13** ist eine im 2. Stock belegene Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Küche, Mädchenkammer nebst Zubehör, zum 1. Oktober d. J. preiswerth zu vermieten. 13955

## Franz Negendank.

**Lindenstraße 8** zwei Remisen zu verm. 13973

**Wronkerplatz 4/5, III. Et.,** 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelass wegen Verlegung per 1. Oktober zu vermieten.

**Wronkerstr. 1** Wohnung von vier Zimmern, Küche und Zubehör billig zu vermieten. 13878

Verzehrungshalber ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und reichl. Nebengelass zum 1. Oktober preiswerth zu vermieten. Zu erfragen **Schützenstraße 19 II.**

Zwei elegant möbl. Zimmer werden vom 1. Oktob. ab oder später **Schützenstr. 5** neben dem Real-Gymnasium zu verm. fein. Näheres **Schützenstr. 6, 2<sup>te</sup> Tr.**

**Ob-Mühlstr. 2, II. L., e. ff. möbl. Stube** sofort zu verm.

**Unt-Mühlstr. 3, I., 2 Et. u. Küche** zu verm. Näheres bei **Seibrom, Friedrichstr. 20, I.**

**Büttelstr. 23** zwei kleine Wohnungen billig zu verm. Näh. im Comtoir der Lederhandlung.

**Gr. Gerberstr. 8, II., r. e. möbl. Zimm.** m. sep. Eing., Kost u. Bedienung sof. zu verm.

**Salzdorferstr. 29** 2 Zimm., Küche u. Nebengelass zu verm.

**Gr. Gerberstr. 2, III. Etg.,** ein möblirtes Zimmer zu verm.

**Kopernikusstr. 12b.** e. eleg. Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktob. z. verm.

**St. Martinstr. 3, I. Etage,** 4 Zimmer, Küche und Zubeh. Baderstr. 22 Wohnungen à 2 u. 3 Zimm. u. Küche zu verm. Näh. **St. Martin 56.**

**Königsplatz 6, 2 Tr. Dachst. u. Kamm.** z. verm. Auskunft **Königsstr. 10, II.**

Ein j. Mann sucht v. 1. Oktob. ein **gut möbl. Zimmer.** Offert. m. Br. u. S. S. 100 postl. erb.

**Graben 18** e. Stube m. Küche u. Nebengel. bill. v. 1. Oktob. z. v.

Billig dicht am Markt heiz. Laden u. 2 gr. Zimm. u. Küche zu verm. Off. **M. N. postl. Posen.**

**1 auch 2 fein möbl. Zimm.** zu verm. Wo? sagt die Exped.

**Salzdorferstr. 35, I. Stock,** e. freundlich gut möbl. Zimmer zu vermieten.

**Paulikirchstr. 8** 2 Kellertub. bornheraus zu vermieten.

**Ein Laden** u. kl. Wohnung zu verm. **Salzdorferstr. 36.** 13993

**Gr. Gerberstr. 21** ist eine kleine Hofwohnung zu vermieten. 13984

**Gr. Gerberstr. 11, 1** Wohnung zu **75 Thlr.** u. eine zu **100 Thlr.** per Oktober zu verm.

**St. Martin 57, III. Tr.,** ist ein möbl. Zimm. f. 1 od. 2 Herren, sofort zu vermieten.

**Eine Parterre-Wohnung** von 2 Zimmern **kl. Gerberstraße 9** vom 1. Oktober c. zu vermieten. 14015

**Fischerei 25** schöne Wohnungeu je Stube und Küche, sowie kleinere billig zu verm. 14050

## Stellen-Angebote.

## Stellenvermittlung

für Kaufleute durch den **Verband Deutscher Handlungsgehilfen** zu Leipzig und seine Geschäftsstellen in Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. und Königsberg i. Pr.

## Ein Bureaugenheile,

der zur selbständigen Bearbeitung von Kommunal-, Polizei- und Steuerfachen befähigt, wird sofort gesucht vom **Magistrat in Pinne.**

Ein im **Kommunal- und Polizeifache** eingearbeiteter Mitarbeiter 13978

## Bureaugenheile

findet vom 10. Oktober c. ab, bei einem **monatlichen Gehalt von 50 Mk.,** Stellung auf dem **Magistratsbureau in Birnbaum.**

Den Bewerbungsgesuchen sind Zeugnisabschriften beizufügen.

Eine **I. Hamburger Cigarrenfabrik** sucht e. **Vertreter** f. d. Verf. a. bef. Private. Fixum u. Provis. n. Uebereinf. Adress. unter **S. D. 418** an **Max Gerstmanns Annoncenbureau Hamburg.** 13920

Für mein Destillationsgeschäft suche zum 1. Oktob. d. J. einen jungen Mann als

## Verkäufer.

**P. Kretschmer.**

Ein tüchtiger **Haushälter** findet vom 1. Okt. d. Stellung bei **P. Kretschmer.**

In unserem Manuf.-, Tuch-, Damenkonfekt- u. Mod.-Gesch. findet per sogleich od. 1. Okt. cr. ein gewandter, tüchtiger

## Verkäufer,

beid. Landespr. mächt. u. mit der Buchführ. vertraut, mosaisch, bei **hohem Salair**

**dauernde Stellung.** Off. erb. m. Zeug.-Cop. u. Ang. d. Gehaltsansprüche.

**Zadek Lewin Söhne, Mogilno.**

**Ein Brauerei-Lehrling** gesucht. 14029

**A. Hugger, Wronkerstr. 15.**

Unsere Kampagne beginnt am

**1. Oktober a. cr. früh,**

wozu sich ordentliche Leute spätestens am **30. September d. J.** melden wollen. Jeder Arbeiter muß mit einer polizeilichen Legitimation versehen sein. Leute aber unter **21 Jahren,** gleich ob männliche oder weibliche, müssen unerlässlich ein **Arbeitsbuch** aufweisen. Neben täglich einmal warmer Suppe wird hoher Lohn und Gelegenheit zu Afordarbeiten gewährt.

**Zuckerfabrik Tuczo, Prov. Posen.**

**Bahnstation Jakschitz.**

Per 1. Oktober findet in mein. Colonialwaaren-, Wein- u. Farben-Geschäft ein

## junger Mann,

flotter u. freundlicher Verkäufer, mit der Buchführung vertraut, u. der polnischen Sprache mächtig, Stellung.

Meldung mit Zeugnis- u. Abschrift u. Gehalts-Anspruch erbeten.

**A. Bonin, Gnefen.**

Für m. **Leinen-Gandl. und Wäsche-Fabrik** suche ich per 1. Oktober cr. eine tüchtige

## Verkäuferin

und tüchtigen **Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig.

**P. A. Loewy, Wronkerstraße.**

Für m. **Wäsche-Fabrik** suche ich ein Lehrlingsmädchen und einen Lehrling, der poln. Sprache mächt.

**P. A. Loewy, Wronkerstraße.**

## Ein Commis,

der polnischen Sprache mächtig, ev. Pole, tüchtiger Detailist, find. per Oktober in meinem Col.-W.-G. Stellung. Offerten **A. Z. 139** postl. **Posen.**

In meinem Eisenwaaren-Geschäft ist eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen.

## Isidor Boas,

**Gnefen.**

Eine **Verkäuferin** mit kräftiger Figur, einiger Schulbildung, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, suche ich für mein Colonial- u. Eisenwaarengeschäft per 1. Januar 1891. Gebalt nach Uebereinfommen. Gute Behandlung u. Familienanschluss wird zugesichert.

**Graustadt. Otto Hoffmann.**

Ein junger Mann, evangl., der poln. Sprache mächtig, der eben seine Lehrzeit beendet, wird zum 1. Okt. gewünscht. Adressen unt. **S. D. postl. Posen.**

Suche zum 1. Oktober cr. eine **ausländische evangelische Wirthschafts-Mamsell**

in geklärten Jahren, beider Landesprachen mächtig. Dieselbe muß für die Herrschaft tochen, die Fiederviehucht, sowie den Kuchstall beaufsichtigen und plätten können. Gest. Offerten nebst Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Gutsbesitzer Witte.**

**Bienchy bei Jerfa.**

## 1 Destillateur,

durchaus perfekt, deutsch und polnisch sprechend, wird bei dauernder, angenehmer Stellung und gutem Gehalt für ein mittleres Geschäft gesucht.

**C. Neumanns Nachf. in Sarne, Br. Posen.**

**Drei Sattlergesellen** finden sofort dauernde Beschäftigung.

**W. Reder, Samter. Sattler und Tapezier.**

## Lehrling

mit guter Handschrift sucht **Albr. Guttman Nachf.**

13896

Als zweiten

13790

## Commis

suche per 1. Oktober cr. für mein **Kolonialwaaren- u. Destillationsgeschäft** einen erst kürzlich ausgearbeiteten

## jungen Mann.

**O. Lachmann,**

**Kosten.**

## 20 Sattlergehilfen

auf **Militärarbeit** sucht bald **W. Winkler,**

**Sattlermeister, Glogau.**

Für ein **größeres Affekuranz-Bureau** werden p. sofort, spätestens 1. Oktober **2 Lehrlinge** zu engagieren gesucht. Offerten sub **872** an **Haasensteim & Vogler, Posen, Friedrichstr. 24.**

Eine ältere, erfahrene, selbständige **Wirthin,** mit Kälber- und Fiederviehucht auch herrschaftl. Küche vertraut, welche auch das Melken zu beaufsichtigen hat, wird bei einem unverheirateten Herrn zum 1. Oktober a. c. bei **240 M. Gehalt** p. a. gesucht vom Dom. Chyby bei Saby, Kreis Posen-West. 13969

Ein gut empf. verh. unbestrafter und kautionsfähiger

## Brennereiverwalter

zum sofortigen Antritt gesucht. Meldung b. **Brennereiverwalter Boese in Strykowo bei Stenschevo.** 13934

Ein junger Kaufm., gelernt. Destillat., evangl., der jetzt seiner Militärpflicht genügt hat, sucht alsbald od. später Stellung. Gest. Off. werden unt. **M. S. 970** in d. Exped. d. Bl. erbeten.

Ein **Gärtner** in den 30er Jahr., ev., deutsch u. poln. sprech., sucht, gestützt auf gute Zeugn., zum 1. oder 15. Okt. Stellung. Gest. Offerten erbitte unter **S. bei Herrn F. Seffe, Villa Gehlen Nr. 3, Posen.**

Ein **Kindermädchen** w. zum 1. Okt. gem. Berlinerstr. 5, II. Tr. r.

## Brillante Stellung.

Für eine **gut eingeführte Lebens-Verf.-Gesellschaft** werden für die Prov. Posen 13923

## tüchtige Beamte,

die in den besseren Kreisen Zutritt haben, gegen **festes Gehalt und hohe Provision** zu engagieren gesucht. Bewerber, (auch solche, die noch nicht im Versicherungsfach thätig waren), wollen sich melden. Offerten sub **871** an **Haasensteim & Vogler, A.-G., Posen** erb.

## Commis

(Lath.) f. mein **Material- und Destillations-Geschäft.** Salair **300-360 Mk.** Gehalt. Angebote mit Zeugnisabschriften und kleinem Lebenslauf erbittet

## S. G. Bloch,

**Bromberg.** 13600

## Tüchtige Former

finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der **Wilhelmshütte**

zu **Waldenburg i. Schlesien.** Eine gewandte Köchin wird für Frankfurt a. O. gesucht. Näh. Sapiehaplatz 10 b, I. 13778

## Lehrling gesucht.

Für mein **Galanteries-, Kurz- und Weißwaarengeschäft** suche ich einen jungen Mann aus guter Familie als Lehrling. Station im Hause. 13917

**A. Freudenthal, Snowrazlaw.**

## Feld-, Forst- und Industriebahnen

der Firma **Fried. Krupp, Gussstahlfabrik in Essen,**

**Verkauf für Schlesien und Regierungsbezirk Posen**

**D. Wachtel, Breslau,**

**Kaiser Wilhelmstr. 56.**

Prospekte und Anschläge gratis.

**Manitoba-Weizen** im Ertrage **unerreicht** in Winterhärte, Feinheit und Backfähigkeit des Mehles. Von landwirtschaftlichen Autoritäten als **bester aller Rothweizen** anerkannt, gedieh in allen Gegenden ausgezeichnet und erreichte überall berechtigtes Aufsehen. Der Ertrag war je nach Bodenqualität pr. Morgen 22 bis 30 Ctr.; empf. feinste Saat 100 Kilo **Mk. 35,50,** 5 Kilo **Mk. 2,50.** Vorzügl. Neuheit: **Mediterranean Pearl-Weizen.** Im Ertrage Manitoba gleich, ist völlig winterhart. 100 Kilo **Mk. 36,** 5 Kilo **Mk. 2,50.**

**E. Berger, Intern. Saatgeschäft, Köbichenbroda-Dresden.**

**Neues Sauerkohl, Neue saure Gurken, Pfeffer-Gurken, Senf-Gurken,**

anerkannt feinste Waare, en gros — en détail empfiehlt

**E. Brecht's Wwe.**

**Täglich frische engl. Natives Austern**

empfehle in meinen Weinstuben à Duzend **M. 2,00.**

**A. Cichowicz.**

**Butter** in sämtlichen Qualitäten billiger empf. en gros & en detail **S. Opieszynski, Jelluttenstraße 2.**

Zwei gut erhaltene **Möbelgarnituren** (gepolstert) sind preiswerth zu verk. Näheres **Lindenstr. 3** v.

**Bergamotten, 10 u. 20 Pf.,** Fall obft 10 Pf. d. Pf. kl. Gerberstr. 8.

**Frühe Breizelbeeren** empfiehlt **E. Schwarz, Wronkerplatz Nr. 7** im Keller.